Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 279. Donnerstag den 28. November 1901. XIX. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt durch die Post bezogen **67 Pf.**, in den Ausgabestellen **60 Pf.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Eine Lehre.

Der preußische Handelsminister Möller hat in seiner Krefelder Rede, worin er die Nothwendigkeit auseinandersetzte, die heimische Landwirthschaft zu schützen, soweit es sich mit den Interessen von Industrie und Handel vereinbaren lasse, England als Beispiel herangezogen. Unter anderm sagte der Minister: „Wir würden einen Fehler machen, wenn wir, wie England, die Landwirthschaft fallen ließen. England war vor etwa 50 Jahren in derselben Lage wie heute wir: nur $^1/_6$ des Bedarfs brauchte es an Brotgetreide einzuführen, $^5/_6$ baute es noch auf eigener Scholle. England ist seitdem infolge des Kampfes der 40er und 50er Jahre zu dem entgegengesetzten Standpunkt gekommen. Nur noch $^1/_6$ des Brotgetreides wird gebaut, $^5/_6$ werden eingeführt. Dazu darf es bei uns nicht kommen; das verbietet die Rücksicht auf unsere nationale Vertheidigung, die Rücksicht auf die Wichtigkeit der landwirthschaftlichen Bevölkerung für die Ergänzung unseres Heeres, abgesehen von andern, auch ideellen Gesichtspunkten." Das Beispiel ist außerordentlich lehrreich, weil es zeigt, wohin die Preisgabe der Landwirthschaft führt. Wir haben wahrlich keinen Grund, es nachzuahmen.

Was geschah, als England seine Landwirthschaft nicht mehr schützte? Dem platten Lande wurde die alte seßhafte, in Wind und Wetter gestählte Bevölkerung entzogen, weil sie dort kein Auskommen mehr fand. Die meisten Glieder des Bauernstandes wandten sich der Industrie zu. Die weitere Folge war, daß die Städte pilzartig aus dem Boden schossen und eine den ganzen Staat umspannende Groß-Industrie geschaffen wurde, die mit ungeheuern Kapitalien arbeitet und Massen von Handelsartikeln erzeugt.

Mit dieser anscheinend günstigen Wirkung gingen viele Nachtheile Hand in Hand. Da ist zunächst die Entartung der Industriearbeiter zu nennen, die sich in dem auffallenden Rückgang der Wehrkraft des Landes äußert. Unberechenbare Schwierigkeiten macht ferner der Umstand, daß die vielen Arbeitskräfte dauernd beschäftigt und die Waaren lohnend abgesetzt sein wollen. Die Waaren-Erzeugung kann nicht bis ins Uferlose gesteigert werden, und der Waarenabsatz findet seine Grenze in der Aufnahmefähigkeit der Verbraucher. Da aber der sichere inländische Markt infolge der Preisgabe der Landwirthschaft nur noch wenig inbetracht kommt, so sind die englischen Waaren fast allein auf das Ausland angewiesen. Die englische Industrie bewegt sich deshalb zwischen den Strudeln der Ueber-Produktion und der Absatz-Stockung, der Ausstände und der Arbeiter-Entlassungen. Noch empfindlicher würden sich die Uebel des englischen Industriestaates bemerkbar machen, wenn das Land in einen Krieg mit einer größeren Seemacht verwickelt würde. In diesem Falle könnte das englische Volk in absehbarer Zeit ausgehungert werden.

Die einsichtigen Engländer verschließen sich denn auch nicht mehr dem Fehler, den sie der Landwirthschaft gegenüber gemacht haben. Zum zweitenmale würden sie ihn sicher nicht begehen. Um sich gegen die großen Gefahren des reinen Industrie- und Handelsstaates zu schützen, hat man die Errichtung von staatlichen Getreidelägern vorgeschlagen, die das Volk zwei Jahre vor einer Aushungerung bewahren. Die Kosten hierfür sind auf 800 Millionen Mark an einmaligen und 20 Millionen an dauernden Ausgaben berechnet. Von anderer Seite redet man einer weiteren Verstärkung der Schlachtflotte das Wort, obwohl diese bereits bedeutend größer ist als die der anderen Mächte.

Man sieht, welche Opfer die Preisgabe der Landwirthschaft dem englischen Volke auferlegt, und kann daraus ermessen, wie sehr unsere Regierung im Interesse des Vaterlandes handelt, wenn sie die aus dem Beispiel Englands zu ziehende Lehre in That umsetzt: Unsern alten landwirthschaftlichen Erwerbsstand nicht zugunsten der Industrie und des Handels zurückzusetzen, sondern, soweit es sich mit dem allgemeinen Wohl verträgt, widerstandsfähig zu machen.

Politische Tagesschau.

Im Bundesrath ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge am Montag der Marineetat für 1902 zur Annahme gelangt. Derselbe beträgt 209 Millionen Mark. Er bleibt daher finanziell nicht nur im Rahmen des Geldbedarfs zum Flottengesetz, wie er s. Z. in der Budget-Kommission festgestellt ist, sondern noch um 3,4 Millionen gegen den Anschlag für 1902 zurück. Auch bezüglich der einzelnen Forderungen deckt sich der Etat mit der Begründung zu Flottengesetz. Der Abschluß des Marine-Etats für 1901 wird voraussichtlich nennenswerthe Ueberschreitungen nicht ergeben, insbesondere wird das Rechnungsjahr 1901 Ueberschreitungen bei den Schiffsbauten und Armirungen nicht aufweisen. Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß die großen Schiffsbauüberschreitungen der Jahre 1899 und 1900, so weit es sich hierbei um materielle Anschlagsüberschreitungen handelt, vor das zweite Flottengesetz fallen und sämmtlich solche Schiffsbauten betreffen, welche bereits vor dem ersten Flottengesetz veranschlagt, bewilligt und auf Stapel gelegt waren.

Der badische Landtag ist Dienstag Vormittag vom Staatsminister von Brauer eröffnet worden. Die Thronrede besagt unter anderem: Der in jüngster Zeit erfolgte Rückschlag im wirthschaftlichen Leben hat naturgemäß einen Rückgang der staatlichen Einnahmequellen zur Folge gehabt. Die Rechnungsabschlüsse der am 1. d. Js. abgelaufenen Budgetperiode haben deshalb den günstigen Stand des vorigen Jahres nicht zu behaupten vermocht. Noch weniger günstig verspricht das Rechnungsjahr 1901 abzulaufen. Der Staatsvoranschlag schließt mit einem ungewöhnlich hohen Fehlbetrag ab, der im ordentlichen Etat 2 005 282 Mk. und im Gesammtetat 14 364 178 Mk. beträgt.

In Krakau wiederholten sich Sonntag Abend die Kundgebungen gegen Preußen wegen des Urtheils in dem Wreschener Prozeß in verstärktem Maße. Den Demonstranten gesellten sich die Theilnehmer an der Erinnerungsfeier des Polenaufstandes von 1834 zu. Auf dem Ringplatze sammelten sich etwa 4000 Personen an, die wieder vor die Bischofsresidenz ziehen wollten, um dort wie am Sonnabend Abend zu demonstriren. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und zersprengte die Menge. — Dr. Hans Ewers, das ehemalige Mitglied des Wolzogenschen Ueberbrettls, der sich mit einer eigenen Truppe auf einer Gastspielreise befindet, hat seine in Krakau beabsichtigten Vorstellungen infolge deutschfeindlicher Demonstrationen aufgeben müssen. Hans Ewers mußte schließlich abreisen, ohne eine Vorstellung zu geben. Sonnabend und Sonntag mußten die Vorstellungen infolge der Demonstrationen abgesagt werden, doch blieb Ewers in Krakau, weil er hoffte, die Separatvorstellung im Militärkasino am Montag unter dem Schutz des Militärs geben zu können. Aber gerade der Kommandeur Albori gab Befehl, daß die Vorstellung nicht statfinde. Das Militärkasino soll Ewers den vereinbarten Preis von 10 000 Kronen bezahlt haben. Telegramme aus verschiedenen galizischen Städten melden, Demonstrationen ähnlicher Art würden überall vorbereitet, sodaß das Ueberbrettl nirgens wird spielen können. In Tarnow sind die Vorstellungen schon abgesagt, in Lemberg ebenfalls. — In Lemberg fand in der Nacht zum Dienstag eine sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher über den Verlauf des Wiener Parteitages Bericht erstattet werden sollte. Da entgegen der Tagesordnung einzelne Redner sich in heftigen Angriffen auf die preußische Justiz wegen des jüngst vom Landgericht Gnesen in dem Schulkinder-Prozeß gefällten Urtheils ergingen, erklärte der Regierungsvertreter die Versammlung für aufgelöst. Die Theilnehmer zogen trupp-

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(66. Fortsetzung.)

Sie schwieg, und der Alte blieb still und schloß die Augen. Sie konnte nicht errathen, was er dachte, aber sein leichenhaftes Aussehen beunruhigte sie.

„Heide," sagte leise und schüchtern das Mädchen vom Fenster her, „Du darfst ihn nicht so aufregen. Es schadet ihm." Sie schien es nicht zu hören. Da machte der Alte die Augen wieder auf und sah seine Enkelin forschend an.

„Antworte mir, Heidekind! warum bist Du Svante Ohlsens Eheweib geworden?"

„Aus Liebe," erwiderte sie.

„Und warum ließ er Dich denn vor Jahresfrist von sich gehen?"

„Aus Liebe," klang er düster; sie wußte, er verstand diese Antwort.

„Und nun? Wie ist es denn jetzt? Lebt Ihr nun wie die Turteltauben, und ist er nun Deiner froh?"

Sie warf den Kopf zurück, seinem lauernden Blick trotzig begegnend.

„Svante Ohlsen kreuzt auf den südlichen Meeren. Er ging im Frühling fort und hat nicht gesagt, wann er wiederkommen wird."

Asmund Jarkins lachte, das es ihr das Herz zerschnitt.

„Kennst Du die Worte, mit denen ich ihm fluchte?"

„Ja," erwiderte sie dumpf

„Und dann sprichst Du dem Fluch seine Kraft ab? O Du kluges, dummes Heidekind! Nun erst weiß ich, wozu Du geboren wurdest. Nun erst sehe ich den tiefsten, den schrecklichsten Sinn meiner Worte! Ueber Erwarten haben sie sich bewährt! Darum mußtest Du Dich an ihn hängen in selbstsüchtiger Liebe, damit er, der von Liebe nichts wissen wollte, vernichtet werde durch Liebe. Von Haus und Hof hast Du ihn getrieben, unstet und flüchtig hast Du ihn gemacht. Nicht gegen mein eigenes Fleisch und Blut kehrt sich mein fluchendes Wort — aber ich mußte mein Fleisch und Blut opfern, damit es sich ganz erfülle. Ich opfere Dich gerne, Heidekind. Ich habe Dich immer geliebt vor andern — nun liebe ich Dich noch mehr, wo Du ihn verderben hilfst. Und ich weiß nun, daß er verderben wird! Svante Ohlsen wird nicht wiederkommen; er wird fliehen bis ans Ende der Welt, um Dich vor ihm selber zu retten, und je mehr er trachten wird, Dich zu schützen, um so sicherer wird es Euch beide verderben! O, das habe ich gut gemacht! Besser, als ich selber wußte! Geh hin denn, Heidekind, geh und finde Dein Opfer, geh und sei verflucht mit ihm!"

Ein unheimliches, wildes Lachen beschloß seine furchtbare Rede.

Heiderun war leichenblaß. Das ganze Gebäude ihres Hoffens und Vertrauens gerieth ins Wanken bei dem, was er ihr von selbstsüchtiger Liebe sagte. Sie wurde irre an der Richtigkeit ihres Wollens. Eine verzweiflungsvolle Angst packte ihre starke, einsame Seele. Und als des alten Hassers letzte Worte ihr in den Ohren gellten, verlor sie die Fassung. Sie stürzte an sein Lager und packte ihn bei den hageren Schultern, als wolle sie ihn zerdrücken.

„Großvater!" rief sie und schüttelte ihn, „sei nicht so fürchterlich! Nimm Deine gottlosen Worte zurück! Du kannst ja nicht im Frieden sterben so —"

„Was redest Du denn immer vom Sterben!" sagte er halb lachend, halb angstvoll, bemüht, sich aus ihren Händen zu befreien. „Es ist noch nicht so weit, wenn ihr mir's auch alle einreden wollt. Ich will erst noch sehen —"

Eine plötzliche Athemnoth befiel ihn.

„Was willst — Du — denn?" keuchte er mühsam. „Ich denke — das — kann Dir — nichts — anhaben! Warum bist — Du so — erregt —"

Und als sie sich immer schwerer auf ihn lehnte, als ihre Augen sich drohend in die seinen bohrten, überkam ihn ein kaltes Grauen.

„Weib — laß mich — was willst Du von — mir —" lallte er.

„Zurücknehmen sollst Du, was Du gesagt hast!" rief sie außer sich und rüttelte ihn noch einmal rücksichtslos. „Zurücknehmen — beten für Svante Ohlsen — um Deiner Seelen Seligkeit willen!"

Ein pfeifender Ton rang sich aus seiner Brust, dem ein krampfhaftes Röcheln und Arbeiten der kranken Lungen folgte. Mit einem Angstschrei stürzte sich das Mädchen aus der Fensterecke zwischen den Alten und die Schwester.

„Heide! Um Gottes willen! Du bringst ja den Großvater um!" rief sie, riß mit Gewalt die verzweifelte Frau von dem Bette fort und beugte sich über den Siechen.

Heiderun trat zurück. In Abscheu und Grauen blickte sie auf den Elenden nieder, dessen Körper sich in einem schrecklichen Erstickungsanfall wand. Rathlos jammernd kniete das Mädchen vor ihm.

Dieses Jammern brachte Heiderun zu sich. Sie trat näher; mit einem verächtlichen Lächeln schob sie die Schwester beiseite und versuchte, Asmund Jarkins in seinem Kissen höher zu richten. Mit einer unwillkürlichen Bewegung derAngst wollte das Mädchen ihr wehren, aber sie schüttelte die Hand ab, die ihren Arm aufhalten wollte.

„Laß mich; ich weiß, was ich zu thun habe. Geh lieber und rufe Deinen Vater oder sonst irgend einen brauchbaren Menschen."

„Ich weiß nicht, wo ich ihn suchen soll — sie sind alle fort."

„Fort!" stöhnte der Alte, der, nachdem Heiderun ihn aufgerichtet, wieder etwas Ruhe bekam. „Und lassen mich — hier — elend — liegen."

Heiderun seufzte. Das sah ihnen so recht ähnlich.

Aber da gerade hörte man Stimmen und Schritte auf der Treppe. Mit einem Schrei flog das Mädchen zur Thür, und als sie öffnete, stand sie dem Hafenvoigt gegenüber.

Der Fuß, den er eben über die Schwelle setzen wollte, stockte ihm, als er aufrecht neben dem Bette Heiderun stehen sah. Ein Unwetter sammelte sich auf seiner Stirn. Aber ehe es Zeit hatte, loszubrechen, stürzte, aufschreiend, sein Weib an ihm vorbei in die Kammer und fiel der Tochter um den Hals.

„Kind! Kind! Bist Du uns endlich wiedergekommen!"

Noch zitternd vor Anstrengung, lehnte sich Asmund Jarkins in seine Kissen zurück. Aber seiner Schwäche zum Trotz funkelten seine alten Augen, und seine keifende Stimme sagte boshaft:

„Ja, sie ist da! Und wenn ihr erst wüßtest, wie! Eure helle Freude werdet ihr haben!"

Heiderun stand regungslos; sie kümmerte sich nicht um die weinende Matter, die ihr am Halse hing; groß und furchtlos gingen ihre Augen vom Vater zum Großvater.

(Fortsetzung folgt.)

weise durch die Stadt in die Mochnacki-Gasse, in welcher sich das deutsche Konsulat befindet. Das rasche Erscheinen der Polizeiwache trieb die Demonstranten, noch ehe sie dort angelangt waren, auseinander. — Das österreichische Abgeordnetenhaus hätte am Montag beinahe wieder den Schauplatz von Handgreiflichkeiten abgegeben. Nachdem der Abg. Holansky unter heftigen Ausfällen gegen die preußische Regierung und unter stürmischem Beifall der Polen die Behandlung polnischer Schulkinder in Preußen besprochen hatte, erregte eine thatsächliche Berichtigung Luegers stürmische Kontroversen zwischen den Christlichsozialen und den Alldeutschen, die in Thätlichkeiten auszuarten drohten. Doch gelang es noch den Beschwichtigungen Luegers einerseits und Wolfs andererseits, dieselben zu verhindern. — Das Abgeordnetenhaus lehnte die Dringlichkeit sämmtlicher bezüglich der Kongregationen eingebrachten Dringlichkeitsanträge ab.

Die Höhe der französischen China-Anleihe ist von der Kammer, entsprechend dem abgeänderten Beschluß der Budgetkommission, am Montag auf 265 Millionen Mk. festgesetzt worden. Für die Bezifferung des Anleihebetrages auf 265 Millionen stimmten 277, gegen dieselbe 225 Deputirte.

Ueber ein griechisch-französisches Verbrüderungsfest meldet „Wolffs Bureau“ am Sonntag aus Syra: Der große Klub der Stadt veranstaltete zu Ehren des Admirals des französischen Geschwaders Caillard einen Punsch, bei welchem der Präsident des Gerichtshofes in einer Ansprache der Erkenntlichkeit Griechenlands gegenüber Frankreich Ausdruck gab. In Erwiderung hierauf erklärte Caillard, Frankreich sei stets von den Gefühlen lebhafter Freundschaft für die griechische Nation beseelt gewesen.

In Athen ist am Dienstag die Universität geräumt worden. Die Vorlesungen werden am Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Die venezolanische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger mitgetheilt, daß den zur gerichtlichen Verantwortung gezogenen Schuldigen beim „Vineta“-Zwischenfall in Puerto Cabello die höchste gesetzlich zulässige Strafe auferlegt worden ist. — Gleichzeitig meldet „Wolffs Bureau“ aus Berlin, daß der Präsident von Venezuela einen Venezolaner, der im April den Inhaber einer Eisenwaarenhandlung in Curacao, Georg Schlüter, ein geachtetes Mitglied der deutschen Kolonie, nach kurzem Streit auf offener Straße erschossen hatte, nach seiner gerichtlichen Freisprechung freigelassen hat. Der deutsche Ministerpresident hat Schritte eingeleitet, um in erster Linie die Aufhebung des Freispruchs und, falls dieser verzögert wird, Entschädigung wegen Rechtsverweigerung zu fordern.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November 1901.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, begab Se. Majestät der Kaiser sich heute Vormitag 9 Uhr in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich nach der Kaiserlichen Werft, wo Allerhöchstderselbe von dem Oberwerftdirektor Kontreadmiral Fischel und mehreren höheren Baubeamten empfangen wurde. Se. Majestät besichtigte die Maschinenbau-Anstalt, die Gießereien, sowie die Neubauten der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ und „Prinz Adalbert“. Kurz nach 12 Uhr verließ der Kaiser die kaiserliche Werft und begab sich mit dem Prinzen Heinrich nach den Howaldswerken, wo die neue Dampfyacht des Großherzogs von Oldenburg besichtigt wurde. Um 1 Uhr kehrte Se. Majestät zum Frühstück an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ zurück.

— Nach einem Telegramm des „Lokalanz.“ aus Kiel sagte der Kaiser in seiner gestrigen Ansprache an die Marinerekruten u. a.: Es sind Eurer heute so viele wie nie zuvor, aber es sind viele neue gute Schiffe zu besetzen, und Ihr seid berufen, an deren Bord einzuziehen, sei es im Krieg oder Frieden. Ich wünsche den Krieg ebensowenig wie Mein seliger Großvater, der aber, als ihm der Krieg aufgedrungen wurde, hinauszog an der Spitze seines Heeres und Gefahren und Strapazen mit ihm theilte. Ich erwarte von Euch, daß Ihr getreu Eurem soeben geleisteten Eide Euch Eurer Väter von 1870 und 1871 würdig zeigt, wenn Ich Euch in den Krieg führen müßte. Ihr dürft nicht denken, der Kaiser habe gut befehlen. Die Soldaten müssen oft schweren Dienst ausführen, aber auch Ich habe Meinen Soldateneid geschworen, so gut wie Ihr, und muß Meinen Dienst versehen so gut wie Ihr, jeder an seiner Stelle.

— Der Kronprinz ist seit einigen Tagen unpäßlich und hütet das Zimmer; er mußte die Theilnahme an dem sogenannten Rektoratsessen beim Rektor der Universität absagen. Es handelt sich, wie die „Post“ aus Bonn meldet, um ein katarrhalisches Unwohlsein, das jedoch bald behoben sein dürfte.

— Der angeblich bevorstehende Rücktritt des kommandirenden Generals des 1. Armeekorps Grafen Finckenstein wird von der „Nat.-Ztg.“ und dem „Lokalanz.“ mit der Insterburger Duell-Angelegenheit in Verbindung gebracht. Graf Finckenstein ist jetzt 66 Jahre alt; er wurde am 27. Januar 1895 Korps-Kommandeur in Königsberg.

— Major v. Wißmann ist nach Nachrichten aus Graz auf Schloß Weißenbach nicht unbedenklich erkrankt.

— Der Geh. Ober-Finanzrath Lehmann in Berlin ist nach dem „Reichsanz.“ zum Unter-Staatssekretär im Finanz-Ministerium ernannt worden.

— Nach offiziellen Feststellungen werden die Fraktionen des Reichstags beim Beginn 2. Abschnitts der 2. Session der 10. Legislaturperiode folgende Stärke aufweisen: Deutsch-Konservative 51, Deutsche Reichspartei 20, Deutsch-Soziale Reformpartei 10, Zentrum 106, Polen 14, Nationalliberale 51, Freisinnige Vereinigung 13, Deutschfreisinnige Volkspartei 26, Deutsche Volkspartei 7, Sozialdemokraten 56, keiner Fraktion gehören 37 an. — Sechs Mandate sind zurzeit erledigt.

— Dem gestern eröffneten sachsen-weimarischen Landtag ging die Vorlage, betreffend Aufhebung der Steuerfreiheit der Jenenser Universitätslehrer, zu.

— Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten, der übrigens von seiner neulichen Audienz beim Staatssekretär Kraetke recht befriedigt ist, wird jetzt in der Wohnungsfrage vorgehen und sich unter Umständen mit eigenen Kräften und Mitteln an einer Wohnungsreform betheiligen bezw. sich mit anderen großen Mittelstandsklassen dazu verbinden. Als ersten Schritt dazu veranstaltet er eine eingehende Aufnahme der Wohnungsverhältnisse seiner Mitglieder. Die Fragebogen sind bereits hinausgegangen. Bei dieser Gelegenheit hofft der Verband auch Material herbeizuschaffen zur Beurtheilung der bevorstehenden Neuregelung der Klasseneintheilung für Wohnungsgeldzuschuß.

— Der neue Entwurf eines Exerzier-Reglements für Luftschiffer ist vom Kaiser genehmigt worden.

— Mit der Insterburger Duellaffäre beschäftigt sich auch der bekannte Bielefelder Pastor v. Bodelschwingh in einem längeren Artikel, den der „Reichsbote“ abdruckt. Bodelschwingh rühmt das Verhalten des Gumbinner Geistlichen, der das Duell als Satanswerk bezeichnet hatte, als eine tapfere Mannesthat und kommt dabei zu dem Schluß: „Die erste Schuld an diesem (Duell-) Elend trägt die Kirche. Ihre Diener haben kein Recht, diese unglücklichen Duellanten zu richten, solange sie selbst nicht eine ebenso klare, mannhafte Stellung der Duellfrage gegenüber eingenommen haben, wie es diesmal der Gumbinner Geistliche gethan. Wo die weltliche Obrigkeit mit ihrer Strafe eintritt, wie sollte da die Kirche zurückbleiben müssen? Tragen Mitglieder des Ehrenrathes an dieser blutigen That Mitschuld, so sollte der betreffende Geistliche keinen Augenblick anstehen, dieselben auf dem geordneten Wege — zugleich mit dem überlebenden Duellanten — öffentlich ausschließen, bis sie Buße gethan. — Ueber solch tapfere That der Barmherzigkeit würde nur der Teufel trauern — alle Engel Gottes sich freuen.“

— Von den 397 Mandaten des Reichstages sind augenblicklich 6 erledigt und zwar 5 durch Todesfall der Abgg. Wintermeyer-Wiesbaden (frs. Volksp.), Dr. v. Siemens-Wittenberg (frs. Vrg.), Dr. Schönlank-Breslau (Soz.), Dr. Johannsen-Hadersleben (Däne) und Dr. Lehr-Döbeln (natl.). Der Alterspräsident Dr. Lingens (Zentr.), hat sein Mandat niedergelegt. Zwei konservative Abgeordnete, der Vizepräsident v. Frege und Graf Klinkowström haben krankheitshalber einen längeren Urlaub nachgesucht. Die Ersatzwahl für Herrn v. Frege als Vizepräsidenten des Reichstages findet in der Mittwoch-Sitzung statt.

— Sämmtliche neun unbesoldete Stadträthe in Halle a. S. legten soeben ihr Mandat nieder, weil die Stadtverordneten ihnen Unselbstständigkeit gegenüber dem Magistrat vorwarfen und ihnen ein Vertrauensvotum versagten.

— In Kamerun wurden nach telegraphischen Mittheilungen, die nach Hamburg gelangt sind, die Kaufleute Haesloop aus Bremen, Keltenich aus Köln, Wittenberg aus Hamburg wegen wiederholter Mißhandlungen mehrerer Neger mit tödtlichem Ausgange verhaftet.

— Zur Gründung eines allgemeinen deutschen Städtebundes hat sich in Koburg ein Komitee konstituirt.

Friedrichsruh, 23. November. Unter Führung des Abg. Schönerer erschienen heute in Friedrichsruh 22 alldeutsche Ostmärker aus Wien, Krems, Salzburg, Trautenau, Reichenberg, Asch, Eger, Scheibbs, Schloß Rosenau, Mährisch-Cuban. Sie wurden im Auftrage des Fürsten Bismarck von einem Sekretär sehr freundlich aufgenommen und in die Gruftkapelle geführt, woselbst Kränze und Palmenzweige niedergelegt wurden.

Kiel, 26. November. Heute früh wurde an der Strandpromenade die Leiche des beim Sinken der Pinasse von S. M. S. „Barbarossa“ ertrunkenen Obermatrosen Kairies aufgefunden.

Chemnitz, 26. November. Die evangelische Geistlichkeit des Königreichs Sachsen wird sich der gemeinsamen Protestkundgebung der deutschen Geistlichen gegen Chamberlain anschließen.

Parlamentarisches.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat den Arbeitsplan der nächsten Zeit vor der Weihnachtspause dahin festgestellt, daß zunächst die Berathung der Seemannsordnung fortgesetzt werden soll, ferner wird vom nächsten Montag ab die Zolltarifvorlage und acht Tage später die erste Lesung des Etats den Reichstag beschäftigen. Zwischen beiden Gegenständen beabsichtigt man, wenn es angängig ist, die Berathung eines der Formulirung noch vorbehaltenen Brennsteuer-Gesetzentwurfes von Parteien der Rechten einzuschieben. Als Beginn der Weihnachtsferien ist der 13. Dezember in Aussicht genommen.

Zum Insterburger Duell hat die nationalliberale Partei nachfolgende Interpellation eingebracht: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über die Vorfälle, welche zu dem am 4. November 1901 in Insterburg stattgehabten Zweikampf zwischen dem Leutnant Blaskowitz und dem Leutnant Hildebrand geführt haben, insbesondere darüber Mittheilung zu machen: ob die Bestimmungen vom 1. Januar 1897 zur Ergänzung der Einführungsordnung zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere eingehalten worden sind? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den Vorschriften, daß mehr als bisher den Zweikämpfen der Offiziere vorgebeugt werden soll, wirksame Geltung zu verschaffen?“

Mit Unterstützung der deutschen Reichspartei hat Dr. Arendt folgende Interpellation gestellt: „Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß Kriegstheilnehmern, denen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1899 die jährliche Beihilfe von 120 Mk. bewilligt ist, auch gegenwärtig wieder „mangels finanzieller Mittel“ die Auszahlung verweigert wird? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um schleunigst und endgiltig diesem Mißstande ein Ende zu machen?“

Die Abgeordneten Pachnicke und Rösicke haben mit Unterstützung der freisinnigen Vereinigung folgenden Antrag eingebracht: „Den Reichskanzler zu ersuchen, eine aus Vertretern der verbündeten Regierungen und Mitgliedern des Reichstages, sowie sonstigen auf diesem Gebiete erfahrenen Männern bestehende Kommission zu bilden, welche die Aufgabe hat, die bisher seitens der Berufsvereine und einzelner Unternehmer und Gemeinden gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit getroffenen Versicherungseinrichtungen zu prüfen und Vorschläge über die zweckmäßige Ausgestaltung dieses Zweiges der Versicherung zu machen.“

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 26. November. (Bei der Treibjagd in Fronau) wurden 186 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Graf Mirbach-Sorquitten mit 33 Hasen.

t **Schwetz**, 23. November. (Vier Kinder) sind dem Besitzer L. Franz in Neunhuben in etwa vier Wochen an Scharlach verstorben.

Elbing, 22. November. (Gehaltserhöhung für die städtischen Rektoren.) In der geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde die Gehaltsordnung der städtischen Rektoren derart abgeändert, daß das Grundgehalt von 1500 Mk. auf 1800 Mk. erhöht wurde.

Danzig, 26. November. (Verschiedenes.) An dem Festmahl zu Ehren der russischen Offiziere, das am Montag Nachmittag im „Danziger Hof“ stattfand, nahmen der komm. General von Lentze, die beiden Offizierkorps der Leibhusaren, zahlreiche andere Offiziere, ferner Oberpräsident v. Goßler, Oberbürgermeister Delbrück u. a. theil. Herr von Lentze saß zwischen den russischen Generalmajors Baron von Bistram und von Gjarsnoff, an die sich rechts und links Oberpräsident von Goßler und Generalleutnant von Heydebreck anschlossen. Gegenüber hatte Generalmajor von Mackensen zwischen den Kommandeuren der beiden Leibhusaren-Regimenter Platz genommen. Die Tischgesellschaft zählte etwa 80 Personen. Die Kapelle der 2. Leibhusaren konzertirte. Der kommandirende General von Lentze hielt folgende Ansprache: „Im Auftrage und Namen der Gönner, Freunde und Vorgesetzten unserer Leibhusarenbrigade erlaube ich mir die von Warschau herübergekommenen ehrenwerthen Herren Gäste zu begrüßen und sie willkommen zu heißen in dieser ehrwürdigen Stadt Danzig, die von jeher mit ihrem Nachbarstaat in lebhaften Beziehungen gestanden hat. Wir alle, ob Leibhusaren oder nicht, werden uns freuen, wenn (zu Herrn von Bistram gewendet) Euer Exzellenz und die Sie begleitenden Herren sich hier wohl fühlen und eine freundliche Erinnerung mit in die Heimat nehmen. Ist auch unsere Nationalität eine verschiedene, unser volksthümliches Denken und Empfinden ein anderes, so haben wir doch eins gemeinsam, die heilige Liebe zum Vaterland und zu dem angestammten Fürsten. Unser heutiges Zusammensein ist ein Zeichen der Freundschaft unserer glorreichen Reiche und so können wir auch in diesem Sinne in Liebe und Ehrfurcht unserer beiden Herrscher gedenken! Folgen Sie mir darin, meine Herren, und rufen Sie mit mir: Hoch leben unsere erhabenen Herrscher Kaiser Wilhelm II. und Se. Majestät Kaiser Nikolaus II., Hurra! Hurra! Hurra!“ Brausend ertönten die Klänge, erst der deutschen, dann der russischen Nationalhymne, welche die Anwesenden stehend anhörten. Weitere Ansprachen wurden nicht gehalten. Zur Festvorstellung im Stadttheater, wo die Oper „Zar und Zimmermann“ gegeben wurde, erschienen die Leibhusaren mit ihren Gästen. Im 2. und 3. Rang saßen russische Matrosen vom „Nowik“ und Unteroffiziere und Mannschaften von den Leibhusaren. Nach Schluß der Vorstellung gab man sich ein Stelldichein im „Reichshof“. — Auf dem Oberpräsidium fand heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten eine Sitzung in Deichangelegenheiten statt. — Ein Medaillonbild des Oberpräsidenten v. Goßler hat die Firma H. Ed. Axt auf vielseitigen Wunsch anfertigen lassen. Es ist ein Hochrelief in Galvanoplastik, ausgeführt von der galvanoplastischen Kunstanstalt Geislingen. — Dem Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Heinsius in Danzig ist die Annahme und Anlegung des ihm verliehenen Großkomthurkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifen-Ordens gestattet worden. — An der Sanirung der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke will sich nun auch die Stadt betheiligen; zu diesem Zweck soll in der Stadtverordneten-Versammlung ein größeres hypothekarisches Darlehen, wie verlautet 200000 Mk., für die Gesellschaft beantragt werden. — Weil er seiner Frau, die sich von ihm scheiden lassen wollte, die Nase vorsätzlich abgeschnitten hatte, wurde der mehrmals, darunter mit Zuchthaus, bestrafte Dachdecker Hugo Schwarz zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Im hiesigen chirurgischen Lazareth wurde der Frau nach Entnahme von Haut und Fleisch aus dem Arm eine neue Nase modellirt, welche vorzüglich angewachsen ist. Der Gerichtshof nahm deshalb auch keine dauernde schwere Verunstaltung an.

e **Ostrowitt** (Kreis Löbau), 26. November. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierte gestern Herr Förster Giese mit seiner Ehefrau hierselbst. Beide Eheleute, 82 und 74 Jahre alt, sind noch bei vollster Rüstigkeit. Die kirchliche Feier fand in Plowenz statt. Gleichzeitig beging Herr Giese das Jubiläum seiner 50jährigen Thätigkeit im Forsthause der Familie v. Blücher. Herr Rittmeister v. Blücher richtete die ganze Festlichkeit für den Jubilar aus. Eine von Herrn Schlossermeister Gunschke-Neumark angeregte Sammlung unter den Festtheilnehmern für die Buren ergab einen ansehnlichen Beitrag.

Posen, 25. November. (Verschiedenes.) Der Besuch des Kaisers in Posen ist für den kommenden Herbst mit Sicherheit zu erwarten. Der Monarch wird voraussichtlich am 7. September hier eintreffen und im neuen Provinzialmuseum absteigen. Der Kaiser wird der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals und der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek beiwohnen; auch ist eine Besichtigung des neuen Truppenübungsplatzes Weißenburg (Biedrusko) geplant. Auf den Besuch der Kaiserin kann der „Pos. Ztg.“ zufolge ebenfalls mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden; bei dieser Gelegenheit dürfte die hohe Frau der Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche in St. Lazarus beiwohnen. — Das „Pos. Tagebl.“ hatte behauptet, daß der der freisinnigen Vereinigung angehörende Reichs- und Landtagsabg. Schuldirektor Ernst-Schneidemühl, der bei seiner Wahl polnische Unterstützung gehabt hat, auf einer Wählerversammlung in Birnbaum erklärt habe, er werde mit allen Kräften gegen die Gefahr kämpfen, welche den Deutschen seitens der Polen drohe. Jetzt bringt das „Pos. Tagebl.“ eine Berichtigung des Abgeordneten Ernst, worin dieser auf das entschiedenste bestreitet, solche und ähnliche Aeußerungen gethan zu haben. Er denke garnicht daran, den Polen ihre Rechte zu schmälern; er sei gegen jegliche Ausnahmegesetze. — Beim Eindecken eines Daches auf dem Neubau Kaiser Wilhelmstraße Nr. 86 stürzte am Sonnabend Nachmittag der Dachdecker Julius Kretschmer von hier auf die Straße herab und war sofort todt. K. war 47 Jahre alt, verheirathet und Vater von 4 Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren. — Während des Gottesdienstes in der Petrikirche starb gestern Vormittag der Tischlermeister Schlotthauer, der mit seiner Frau und einem Sohne der Andacht beiwohnte, plötzlich infolge Herzschlages. — Dem Weichensteller und Hauseigenthümer Scheffler von hier sind, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, heute früh auf dem Rangirbahnhofe beide Beine abgefahren worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. November 1901.

— (Verleihung russischer Orden.) Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat folgende Orden zu verleihen geruht: Den Stanislausorden 2. Klasse mit Stern dem Festungskommandanten von Thorn Herrn Obersten von Loebell, den Stanislausorden 2. Klasse dem Ersten Staatsanwalt beim königl. Landgericht hierselbst, Herrn Zitzlaff. — Diese Auszeichnungen darf man als weitere Zeichen für die vortrefflichen Beziehungen betrachten, welche zwischen den gegenseitigen Grenzbehörden seit längerer Zeit wieder bestehen und die auch voll zum Ausdruck kamen auf dem Festmahle am 14. v. Mts. im Artushofe, über dessen überaus herzlichen Verlauf bedauerlicherweise bei uns nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

— (Personalien.) Herr Lehrer Dyck von der dritten Gemeindeschule hierselbst (Bromberger Vorstadt) ist vom Magistrat zu Charlottenburg als Gemeindeschullehrer gewählt worden, er tritt sein Amt daselbst mit Beginn des neuen Schuljahres an.

— (Die 15. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths) der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg wurde gestern Vormittag im großen Saale des Junkerhofes in Königsberg durch den Präsidenten der Königsberger Eisenbahndirektion, Herrn Simson, um 10¼ Uhr eröffnet. Nach Eintritt in die Tagesordnung begründet Herr Geh. Regierungsrath a. D. Schrey-Danzig folgenden Antrag: „Der Bezirkseisenbahnrath wolle beschließen, den § 1 der Bestimmungen über die Bestellung eines

ständigen Ausschusses für den Bezirkseisenbahnrath der Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, wie folgt, abzuändern: Zur Vorbereitung seiner Berathungen bestellt der Bezirkseisenbahnrath in Gemäßheit des § 5 des Gesetzes vom 1. Juni 1882 aus seiner Mitte einen aus neun Mitgliedern und der gleichen Zahl Stellvertreter bestehenden ständigen Ausschuß, in welchen aus den Vertretern des Handelsstandes drei Mitglieder, aus den Vertretern der Industrie zwei Mitglieder und aus den Vertretern der Landwirthschaft ein Mitglied für die Dauer der Wahlperiode des Bezirkseisenbahnraths nach dem im § 10 des Regulativs für die Wahl der Mitglieder des Landeseisenbahnraths vorgeschriebenen Verfahren gewählt werden." — Herr Rittergutsbesitzer von Graß erklärt sich als Vertreter des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten in Berlin gegen den Antrag, weil durch die Annahme desselben das Stimmenverhältniß im Bezirkseisenbahnrath alterirt werde. Die landwirthschaftliche Vertretung dürfe im Bezirkseisenbahnrath und zwar gerade in Ost-Elbien nicht in die Minderheit gedrückt werden. Der Vorsitzende bemerkt nach kurzen Gegenausführungen des Begründers des Antrages, daß die Eisenbahndirektionen der Angelegenheit objektiv gegenüberstehen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag mit 23 gegen 12 Stimmen angenommen. — Es folgt die Berathung von „Tarifangelegenheiten". Herr Rittergutbesitzer Holtz-Parlin begründet folgenden Antrag: „In dem Falle, daß zur Verladung von Vieh rechtzeitig bestellte Wagen von der Bahnverwaltung nicht in den verlangten Größenverhältnissen, sondern größere gestellt werden, ist die Fracht für die geforderte, bezw. ausgenutzte, nicht für die gestellte Größe zu entrichten". Der Antragsteller weist darauf hin, daß insonderheit von Viehhändlern Klage geführt wird, daß zumal bei Bestellung kleinerer Wagen zur Verladung von Vieh nach Berlin ihnen häufiger nicht die angeforderten, sondern größere Wagen gestellt werden. Hierdurch erwächst eventuell nicht nur den Händlern ein unverschuldeter Geldverlust, die Unsicherheit der Frachtkalkulation bewirkt auch eine Erschwerung des Geschäftabschlusses zwischen Händlern und Produzenten. Regierungsrath Flogertzig erörtert kurz die Gründe, weshalb die Eisenbahnverwaltung dem Antrage nicht zustimmen könne, auch wenn sie gewisse Härten anerkenne. Fabrikbesitzer, Stadtrath Bentzki-Graudenz wundert sich, daß man über den Antrag im Bezirkseisenbahnrathe überhaupt noch debattiren könne. Die Sache sei doch selbstverständlich. Oekonomierath Steinmeyer-Danzig wünscht, daß nach der Grundfläche bezahlt werde. Wenn die Eisenbahn-Verwaltung gewisse Härten anerkenne, dann gäbe es auch Wege zur Abhilfe. Eisenbahndirektor Krüger: Vorläufig ließe sich der Antrag nicht durchführen. Am besten wäre ein Tarif für Vieh nach Gewicht wobei die Interessenten aber kaum besser fortkommen würden. Nach weiterer Debatte und einem Schlußantrage nahm man den Antrag einstimmig an. Major von Schultzen-Gradtken befürwortet dann folgenden Antrag: „Der Bezirkseisenbahnrath wolle beschließen, die königliche Eisenbahndirektion zu ersuchen, Bestimmung dahin treffen zu lassen, daß den Empfängern von Gütern in Wagenladungen im Umkreise der Bahnstationen von zwei Kilometer eine Ladefrist von 12 Stunden und den weiter entfernt Wohnenden eine solche von 24 Stunden nach Behändigung der Avisirung gewährt werde. Die Begründung lautet: „Die Bestimmungen scheinen nicht einheitlich geregelt zu sein, und es wird deshalb häufig geklagt, daß es nicht möglich sei, in der verlangten Zeit zu entladen; vielfach geht den Empfängern von Gütern die Anzeige von der Ankunft erst zu, wenn die vorgeschriebene Entladefrist abgelaufen und Standgeld erhoben wird. Da die Klagen über die Handhabung der geltenden Bestimmungen weit verbreitet sind, haben die Antragsteller der ähnliche Bestimmungen behandelnden Verhandlungen in der letzten Tagung nochmals obigen Antrag eingebracht, um eine Abstellung der Klagen der Interessenten zu ermöglichen." Der Antrag wird angenommen. Gutsbesitzer Büchler-Kaukwethen beantragt die Einlegung eines gemischten Zugpaares auf der Strecke Tilsit-Insterburg anstelle von zwei Güterzügen. Dem Antrage wird einstimmig stattgegeben. Kommerzienrath Franke-Bromberg stellt den Antrag, den D-Zug 15 von Breslau über Posen-Bromberg-Dirschau nach Danzig-Königsberg um etwa 5 Stunden früher zu legen, um dem von Wien in Breslau um 3 Uhr 9 Minuten nachmittags ankommenden Schnellzug S 5 einen direkten Anschluß nach dem Nordosten zu schaffen. Nach Ausführungen des Herrn Geh. Bauraths Rohrmann, welcher betont, daß die gewünschte Früherlegung unzweckmäßig sei, zieht der Antragsteller seinen Antrag, desgleichen seinen weiteren Antrag auf Früherlegung des Zuges 452 von Bromberg-Thorn nach Posen um etwa 50 Minuten zurück. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf eine kurze Besprechung des bestehenden Fahrplans der drei Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg. — Im Anschluß an die Sitzung, welche um 2¾ Uhr geschlossen wurde, fand ein gemeinsames Diner beim Hoftraiteur Herrn Herlitz statt.

— (Die Volksschullehrer an den hiesigen Mittelschulen) haben von den städtischen Behörden die schriftliche Anzeige erhalten, daß unter Fortfall der bisherigen persönlichen Zulagen das Grundgehalt von 1100 M. auf 1250 M. erhöht worden ist. Diese Neubestimmung gilt vom 1. April cr. ab. Obgleich damit eine Erhöhung des Einkommens nicht verbunden ist, so wird doch den Lehrern diese Neuregelung sehr erwünscht sein, da persönliche Zulagen nicht pensionsberechtigt sind.

— (Kolonialverein.) Seinen zweiten Vortragsabend veranstaltete gestern im großen Saale des Artushofes der Kolonialverein vor einer sehr zahlreichen Hörerschaft. Nach einer Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Prof. Entz nahm der Redner des Abends Herr Paul Korsch das Wort zu seinem Vortrage über seine Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika, der durch zahlreiche Lichtbilder demonstrirt wurde. In fesselnder Weise und in äußerst fließender Rede wußte der Vortragende Land und Leute, seine Eindrücke und kleine Reiseabenteuer zu schildern. Der erste Ort, den er eingehender besprach, war das an der Küste gelegene Tanga, von wo aus die Bahn nach Nassa am Viktoria-See geht. Der Redner schilderte in lebendiger Weise eine Fahrt nach dem Innern mit der später nöthigen Anzahl von Trägern, deren jeder 70 Pfund aufgepackt erhält, die er nur auf dem Kopf trägt. Die Urwaldvegetation in ihrer manigfaltigen Pracht und das reiche Thierleben, alles flocht der Redner in seine Ausführungen hinein. Er erläuterte den Bau resp. die Bauart der verschiedenen Negerhütten, in denen Menschen, Ziegen, Hühner und nicht zu vergessen Ratten in friedlichem Beieinander leben. Gegen die Plage der langgeschwänzten Nager schützt sich der Neger dadurch, daß er unter seinem Bettgestell nachtsüber ein gelindes Feuer brennen läßt. Eine andere Plage, wenn auch nicht ekelerregend, so doch in ihrer Zerstörungswuth unerreichbar, sind die zahllosen Affen, die oft großen Schaden in den Plantagen anrichten, sodaß eigens für ihre Abwehr Wächter angestellt werden müssen, denen die listigen Geschöpfe ihr Amt nicht wenig sauer machen. Von der Dreistigkeit der Löwen, für deren Erlegung das Gouvernement Belohnungen ausgesetzt hat, führte der Vortragende verschiedene Beispiele an. Die Bestien halten sich vornehmlich an der Eisenbahnstrecke auf. Im Innern hat man die Raubthiere neuerdings sogar in Rudeln beobachtet, von denen das größte 45 Stück zählte. Eine andere Plage für das Land sind die Krokodile, die die Flüsse schaarenweise bevölkern, sodaß kein Uebergang gewagt werden kann, ohne daß nicht vorher zahlreiche Schüsse abgegeben werden. Zebras und Antilopen trifft man noch in großen Heerden an. Leider ist eine Flußschifffahrt durch die zahlreichen Wasserfälle nur in beschränktem Maße möglich. Könnten die Fälle umgangen werden, so würde das von großem Nutzen sein, da gerade im Hinterlande viel angebaut wird, sodaß die Wasserstraße ein billiges Transportmittel nach der Küste wäre. Es gedeihen alle europäischen Getreide- und Gemüsearten vorzüglich. Vor allem betreibt man im Usambaragebiete den Kaffeebau, von dem der Redner eine ausführliche Schilderung gab. In Usambara hat auch Prinz Albrecht von Preußen eine große Kaffeeplantage. Hochinteressant war die Schilderung des Lebens auf einer Plantage. Redner war als Pflanzer auf einer Kokosplantage. Es dauert 7 Jahre, ehe die Palme die ersten Früchte trägt, dann aber ist sie auch sehr dankbar und Jahr um Jahr kann man die Nüsse ernten, deren getrocknete Milch als Cobra in den Handel kommt, woraus man wieder Palmin und verschiedene Oele bereitet. Frühmorgens um 5 Uhr beginnt auf der Plantage die Arbeit, die Schwarzen ziehen unter Aufsicht ihrer schwarzen Aufseher hinaus, um erst abends um ½6 Uhr wieder zurückzukehren. Nicht etwa müde und matt, nein singend und tanzend kehren sie heim. Wie groß ist die Freude, wenn sie dann am Abend aus irgend einem Anlaß, oder auch nur, um in ihnen die Arbeitsfreudigkeit zu regen, eines ihrer Feste abhalten dürfen; die ganze Nacht möchten sie dann aufbleiben. Großen Einfluß unter ihnen haben noch die „Medizinmänner", die ganz geriebene Schwindler sind. Daß der Schwarze auch mitunter gern „blau Montag" macht, ist bekannt. Er hat dann allerlei Ausreden, oft stellt er sich krank, oder es ist ihm irgend ein Verwandter, von denen er eine Menge auf Lager hat, gestorben. Im ersteren Falle machen meist einige Löffel Rhicinusöl den Kranken rasch gesund, doch giebt es auch Leute, die sich das bekannte Mittel tassenweise schmecken lassen. Der Redner schilderte sodann noch das am Ausflusse des Ruwu weiter südlich gelegene Bagamoyo, Dar-es-Salaam und Sansibar. Zum Schlusse seines Vortrages führte er noch einige Lichtbilder, die den schwarzen Erdtheil illustrirten, mit Erklärungen vor und bat, ein jeder möge nach seiner Weise die deutsche Kolonialsache fördern. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zutheil. Nach Worten des Dankes schloß Herr Professor Entz den Abend. Neben den Lichtbildern gaben zahlreiche Photographien Leben und Treiben, Bauten und landschaftliche Schönheit wieder.

— (Die russischen Garde-Kavallerieoffiziere), welche in Danzig zum Besuche des Offizierkorps der 2. Leibhusaren eingetroffen sind, haben eine kostbare Standuhr als Angebinde für die Husarenbrigade mitgebracht. An der Grenze in Alexandrowo bereitete diese Uhr den freundlichen Spendern Nachts als steuerbares Gut noch einige Schwierigkeiten, so daß die Uhr nur so zu sagen „unter erschwerenden Umständen" die Grenze überschreiten konnte. Sie sollte zurückbleiben, weil es Nachts nicht möglich war, dort in der Eile ihren Steuerwerth festzustellen, aber die fremden Gäste wollten doch auch nicht ohne ihre schöne Ehrengabe in Danzig eintreffen, und so gelang es denn den Bemühungen des führenden Offiziers, den Uebergangsschein für die allerdings amtlich plombirte Kiste zu erhalten, die dann in Danzig bei ihrem Eintreffen erst auf das Steueramt geschafft werden mußte, um den Obulus zu ermitteln, in dessen Höhe der Staatsfiskus auch an diesem Geschenke betheiligt zu sein wünschte. — Auch den Rückweg werden die russischen Gardeoffiziere wieder über Thorn-Alexandrowo Donnerstag Nacht nehmen.

— (Schützenhaustheater.) Das Gastspiel des Berliner Theaterensemble's Direktion Samst im Viktoriaetablissement scheint dem Theaterbesuch im Schützenhause etwas Abbruch zu thun. Gestern Abend, wo die Novität „Goldene Brücke" von Skowronnek zum erstenmale gegeben werden sollte, mußte die Theatervorstellung wegen zu schwachen Besuches ausfallen. — Wir machen nochmals auf das Benefiz unserer strebsamen Frau Direktor Wegler-Krause am Donnerstag aufmerksam. Es kommt der amüsante französische Schwank „Madame Bonivard" mit Frau Wegler in der Titelrolle zur Aufführung.

— (Sammlungen für die Wreschener Verurtheilten.) Die Gesammtsumme der von den polnischen Blättern zum Besten der Familien der Wreschener Verurtheilten gesammelten Beiträge hat schon 10000 Mark überschritten. — Revision gegen das Urtheil im Wreschener Aufruhr-Prozeß haben die Vertheidiger, wie der „Posener Dziennik" erfährt, eingelegt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten hat der Polizeibericht heute nicht zu verzeichnen.

— (Gefunden) in der Coppernikusstraße ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. November früh 0,90 Mtr. über 0.

Angekommen sind die Kähne der Schiffer: F. Jesiorski mit 2400, M. Sommerfeldt mit 2000 und A. Bremer mit 2000 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig, Joh. Jablonski mit 2500, Th. Walenzikowski mit 2000, Joh. Ulawski mit 2280 und F. Kähna mit 1400 Ztr. Rohzucker von Leonow nach Danzig, L. Wisniewski mit 4300 Bunden Weiden von Kaszczorek, Chr. Derke mit 2100 Ziegeln von Antoniewo, R. Brumm mit 2300, M. Sielisch mit 2400, L. Czasinski mit 2000 und G. Großmann mit 2100 Ztr. Kleie von Warschau.

)(Gurske, 25. November. (Landwehrverein.) Die Herbst-Hauptversammlung des „Landwehrvereins der Thorner Stadtniederung" findet am Sonntag den 1. Dezember d. Js. nachmittags 4 Uhr beim Kameraden Naß zu Amthal statt.

F Pensau, 26. November. (Lehrervereinssitzung.) Der Lehrerverein der Thorner Stadtniederung hielt am Sonnabend, den 23. d. Mts. eine Sitzung hierselbst ab, welche leider schwach besucht war. Der Vorsitzende war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der 1. Schriftführer und der 2. Vorsitzende legten ihr Amt in der Sitzung nieder. Eine Neuwahl findet in der nächsten Sitzung am 14. Dezember d. Js. statt. Auf der Tagesordnung steht außerdem der Bericht über die Delegirtenversammlung in Konitz.

e Thorner Stadtniederung, 25. Novbr. (Mehrere Diebstähle) sind in hiesiger Gegend vorgekommen. So wurde am vorigen Sonntag dem Viehfütterer des Besitzers K. in Alt-Thorn Kleider und Leibwäsche aus dem Stalle gestohlen.

Briefkasten.

F. F. Aus Ihrem Schreiben geht nicht hervor, ob es sich um einen Guts- oder Gemeindebezirk handelt. Im ersteren Falle bestimmt der Gutsvorsteher selbst die betreffenden zu wählenden Personen und schlägt sie dem Landrath zur Bestätigung vor. Im anderen Falle wählt die Gemeindevertretung oder die Gemeindewählerschaft die betreffenden Personen. Alle Wahlberechtigten sind in der Wählerliste verzeichnet. Die von Ihnen herangezogenen Personen sind nicht berechtigt, das Wahlrecht auszuüben, beim Lehrer würde sich dies nach seiner Steuerleistung richten. Was die Art der Bekanntmachung betrifft, so richtet sich diese nach dem Ortsgebrauch, sie dürfte daher in Ihrem Falle wohl genügend sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. November. Reichstag. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode wurde mit 170 Stimmen zum Vize-Präsidenten des Reichstages gewählt. Abgeordneter Singer (Soz.) erhielt 46 Stimmen, Graf Stolberg nahm die Wahl an. Hierauf begann Abgeordneter Bassermann seine Interpellation betreffend das Insterburger Duell. Er rekapitulirte zunächst die Vorgänge beim letzten Duell und erwähnte der in allen Kreisen der Bevölkerung besonders in Offizierskreisen hervorgetretenen Erregung. Es sei die Frage berechtigt, welche Maßnahmen der Reichskanzler zu ergreifen gedenke, um einem Zweikampf der Offiziere mehr als bisher vorzubeugen. Er geißelte das Duell und meinte, daß irgend ein versöhnlicher Ausgleich hätte herbeigeführt werden können.

Berlin, 27. November. Im Staatshaushaltsetat für 1902 soll, wie offiziös gemeldet wird, eine Reihe von Mehrausgaben zum Schutze des Deutschthums in den Ostmarken vorgesehen werden, welche Zeugniß von dem Ernste ablegen, mit dem die Staatsregierung der Lösung dieser schwierigen Aufgabe sich widmet. Daß der Dispositionsfonds der Oberpräsidenten in den zweisprachigen Provinzen verstärkt und eine erste Rate des Staatsbeitrages zu den Kosten der Entfestigung von Posen eingestellt werden soll, ist bereits gemeldet. Außerdem soll ein Betrag von 300000 Mark zur Unterstützung evangelisch-kirchlicher Einrichtungen namentlich in der Provinz Posen im Etat eingebracht werden. Der fragliche Fonds bezweckt nichts anderes als die Erhaltung der in den Ostmarken vorhandenen deutschen Elemente und läuft parallel mit der Absicht, die deutschen Bauernschaften unter Verwendung der Mittel aus anderweitigen Domänenverkäufen gegenüber dem Ansturm des Polonismus zu erhalten.

Berlin, 27. November. Wie die Morgenblätter hören, wird heute im Reichstage Abgeordneter Dr. Bassermann die Duellinterpellation begründen. Der Kriegsminister v. Goßler habe sich bereit erklärt, die Interpellation sofort zu beantworten.

Berlin, 27. November. Der weitere Ausschuß des Handelsvertragsvereins wählte den Geh. Kommerzienrath Wilhelm Herz zum Vorsitzenden.

Brandenburg a. H., 27. November. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung siegten sämmtliche 7 Kandidaten der Sozialdemokraten.

Kiel, 27. November. Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." Im Laufe des Vormittags besichtigte der Kaiser den Kreuzer „Thetis", welcher demnächst seine Ausreise nach dem Auslande antritt. Mittags fand kleine Tafel statt, an welcher Prinz Heinrich und mehrere höhere Offiziere theilnahmen.

Bremerhaven, 27. November. Das Quarantäneamt macht bekannt, daß nach Meldungen, wonach an verschiedenen Küstenplätzen des schwarzen Meeres Pestfälle aufgetaucht sind, die gesundheitspolizeiliche Kontrole auf die aus allen Häfen des schwarzen Meeres kommenden Schiffe ausgedehnt wird.

München, 27. November. Nach amtlichen Meldungen stieß gestern früh 5½ Uhr bei der Station Markt-Redwitz ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden beschädigt. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht bekannt.

Kassel, 27. November. In der Gläubigerversammlung berichtete der Konkursverwalter, daß bezüglich des Konkurses des Direktors der A. G. der Treber-Trocknungs-Genossenschaft ein Ergebniß nicht abzusehen sei. Anstelle des Justizrath Barth wurde Rechtsanwalt Freytag in den Gläubigerausschuß gewählt.

Graz, 27. November. Der Direktor der steiermärkischen Eskomptebank, Anton Spieß erschoß sich heute im Alter von 52 Jahren infolge unheilbaren Leidens nach überstandener Operation.

Haag, 26. November. Amtlicher Mittheilung zufolge ist die Königin wiederhergestellt, wird aber noch einige Tage das Zimmer hüten.

Denain, 26. November. Sämmtliche Bergarbeiter haben heute hier die Arbeit wieder aufgenommen.

Detroit, 26. November. Infolge einer Explosion in der Penberthy-Ejektoren-Fabrik sind 14 Arbeiter getödtet und 38 verletzt worden.

London, 26. November. Heute Abend fand die feierliche Ueberführung der Leiche des Botschafters Grafen Hatzfeldt nach der Victoriastation statt. Auf besondere Anordnung des Königs erfolgte die Ueberführung unter Erweisung der höchsten militärischen Ehren.

London, 27. November. Die „Daily Mail" meldet: In Hongkong am 26. d. Mts. eingelaufene Schiffe berichten, daß der von den Philippinen mit 100 Passagiren abgegangene Dampfer „Alerte" vermißt werde. Andere Dampfer seien auf der Suche.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Nov.	26. Nov.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—20
Warschau 8 Tage	215—80	—
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—35
Preußische Konsols 3 %	89—80	89—75
Preußische Konsols 3½ %	100—60	100—50
Preußische Konsols 3½ %	100—60	100—50
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—80	89—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—60	100—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—75	86—75
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—30	96—25
Posener Pfandbriefe 3½ %	97—20	97—30
„ 4 %	102—20	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—25	97—20
Türk. 1 % Anleihe C	26—75	26—60
Italienische Rente 4 %	99—75	99—75
Rumän. Rente v. 1894 4 %	79—00	78—25
Diskon. Kommandit-Antheile	180—80	178—30
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	194—75	193—10
Harpener Bergw.-Aktien	164—10	164—00
Laurahütte-Aktien	184—50	183—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82¾	82¼
Spiritus: 70er loko	31—60	31—20
Weizen Dezember	163—50	163—75
„ Mai	163—75	168—00
„ Juli	—	—
Roggen Dezember	138—75	138—75
„ Mai	143—75	143—50
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 2¾ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 27. November. (Spiritusbericht.) 70er 31,16 Mk. Umsatz 16000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 27. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 69 inländische, 84 russische Waggons.

Berlin, 27. November. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 773 Rinder, 1869 Kälber, 1780 Schafe, 9033 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 72; 3. geringe Saugkälber 50 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; 2. ältere Masthammel 55 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 63 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 64 Mk.; 3. fleischige 60—62; 4. gering entwickelte 57—59; 5. Sauen 57 bis 59 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 190 Stück unverkauft. Der Kälberhandel schloß langsam. Schafe wurden etwa 1300 abgesetzt. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Es fanden auch Verkäufe mit 1 Mark über Notiz statt.

Freitag den 29. November.

Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr: Bibelerklärung: Psalm 60, 61, 62, 65: Pfarrer Jacobi.

Ev. Schule zu Balkau: Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Pfarrer Endemann.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die Bethätigung inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden und den Beerdigungen unserer lieben Kinder **Else** und **Walter**, Herrn Superintendenten **Waubke** für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Thorn, 27. November 1901.

Telegr.-Ass. Patschke und **Frau.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 10. Juni 1892, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wird **für alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den **letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten d. Js.** in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden darf.

Thorn den 26. November 1901.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Eisnutzung in der rechten Weichselhälfte und den Wasserlöchern der Ziegeleikämpe für die Zeit vom 1. Dezember 1901 bis 1. April 1902 haben wir einen Termin auf

Freitag den 6. Dezember cr., vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des städtischen Oberförsters Herrn **Lüpkes** (Rathhaus) anberaumt.

Zur Verpachtung kommen folgende Lose:

Los I. Rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zum Beginn der Winterhafeneinfahrt.

Los II. Rechte Weichselhälfte von dem Restaurant Wieses Kämpe stromabwärts bis zur Grenze des Gutes Okraszyn.

Los III. Die Kampenlöcher zwischen der Straße nach Wieses Kämpe und dem Kanal bis Grünhof.

Los IV. Der todte Weichselarm von Grünhof bis zu Okraszyn.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau I des Rathhauses eingesehen werden. Im Termin erfolgt Verlesung derselben.

Thorn den 22. November 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen schifffahrttreibenden Militärpflichtigen, welche hier in Thorn ihren Wohnsitz haben und welchen Ausstand bis zur diesjährigen Schiffermusterung ertheilt worden ist, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Militärpapiere (Losungs- bezw. Geburtsschein) im diesseitigen Militärbureau, Rathhaus 1 Tr., zu melden.

Thorn den 8. November 1901.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadtkreises Thorn.

Preuß. Lotterie.

Lose zur 1. Klasse abzugeben.

Gonschorowski, Briesen Wpr., Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verreist
bis zum 27. November.
Theodor Paprocki,
Dentist.

Wohne

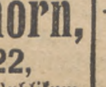
Ulanenstraße 6, 2 Tr.
M. Kowski.

Wohne jetzt

Gerechtestr. 23.

Frau **Holzmann,**
Maskenverleihgeschäft.

Karpfen.



Offerire Freitag auf dem Fischmarkt, sowie auch an anderen Wochen- u. Markttagen, zu jeder Zeit in meinem Hause **lebende Oder-Karpfen** (Spiegel u. Schuppen) bei **T. Wisniewski,** Fischhandlung, Coppernikusstr. 35.

Guten Mittagstisch

von 50 Pf. an, auch außer dem Hause, **Brückenstr. 22,** II. vorn.

Eine Dame eventl. auch zwei finden freundliche Aufnahme **Fischerstr. 32.**

Logis u. Beköstigung zu haben **Altstädt. Markt 16,** Hof r.

Wer ertheilt einem jungen Manne abends **Unterricht** in der **doppelt. Buchführung?** Angebote **Marianowsky,** Tuchmacherstr. 10, pt.

Ein erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zur **Einrichtung** und **Führung** von Geschäftsbüchern, sowie zur Anfertigung von **Abschlüssen, Einschätzungen** u. s. w.

Näheres zu erfragen in der **Strumpfstrickerei, Gerstenstraße 6.**

Tüchtige Buchhalterin,

nicht unter 20 Jahren, findet sofort oder zum 1. Januar 1902 dauernde Stellung. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Angabe des Bildungsganges zu richten an

G. Soppart, Thorn.

---

2 zuverlässige

Wasserleitungs-Monteure

für dauernde Arbeit gesucht.

Baugeschäft für Wasserleitung und Kanalisation
E. Wencelewski, Baderstraße 28.

Suche für mein Herren-Konfektions- und Manufakturwaaren-Geschäft per sofort **einen Lehrling,** gleich welcher Konfession. **M. Suchowolski.**

Daselbst ist ein 6 m langer, fast neuer **Tomtisch,** modern gearbeitet, billig zu verkaufen.

Einen Lehrling

sucht **Max Lange, Uhrmacher.**

Perfekte Köchin, Mädchen für alles und **Stubenmädchen** (Landgut bevorzugt) mit guten Zeugnissen weist nach Gesindevermietherin **Auguste Haase, Mauerstr. 22, pt.**

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.



Mein **Bromb. Vorstadt,** Schulstr., belegenes **schönes Herrschaftshaus,** Einfahrt, Remise, Stallung 2c., verkaufe **sofort,** da nicht hier wohne. **Verkaufspr. 54000, Anz. 8–10000 Mark.** Angeb. von **Selbstk.** erb. u. **„Rentabel"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 89, massiv. Hausgrundstück mit herrsch. Wohnungen, gr. Hof, Stallungen, sof. u. günstigen Bedingungen **zu verkaufen. Näheres daselbst.**

Bauplatz

in der Thalstraße zu verkaufen.

F. Krüger-Alt-Thorn.

Ein Damensattel

mit Zubehör, fast neu, verkauft billigst **A. Stephan,** Sattlermeister.



Ein schwarzer **Pudel,** bis 1 Jahr alt, wird **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter **U. 10** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alte Fenster und Thüren zu verkaufen **Gerechtestr. 10.**

Puppen werden zurecht gemacht u. angekleidet **Altst. Markt 16,** Hof, r.

Margarete Leick,

gepr. **Handarbeitslehrerin,** Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht** in allen **Kunst-** und einfachen **Handarbeiten,** sowie im **Brennen.** Nehme jederzeit **Schülerinnen** an. **Stickereien u. Brennarbeiten** jeder Art werden bei mir angefertigt.

Achtung!

Feine Wäsche nimmt an zum Waschen und Plätten bei billigen Preisen Plätterin **P. Glaza,** Strobandstraße 22, 2 Tr. u. v.

Stadtkoch Welke,

Schillerstr. 18,

liefert **Diners, Soupers, Dejeuners** sow. einzelne **Schüsseln** zu jedem Preise und hält sich bei vorkommenden Festlichkeiten bestens empfohlen.

ff. Referenzen.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei

von

W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Gelegenheitskauf

zu Weihnachtsgeschenken!

Eine große Parthie goldener und silberner Herren- und Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft zu halben Preisen im ganzen oder getheilt. Auch sind noch einige werthvolle verdeckte goldene 14 ka. Damen-Ankeruhren abzugeben.

T. Schröter, Thorn, Windstr. 3.

Bilder

werden sauber und billig eingerahmt.

Große Auswahl in modernen

Gold- u. Politur-Leisten

bei

Robert Malohn, Glasermstr., Araberstraße 3.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

M. Z. u. K. f. 15 M. z. v. Strobandstr. 22.

Feinsten

Magdeburger Sauerkohl

3 Pfund 25 Pfennig,

gut kochende Erbsen

Pfund 10 Pfennig,

geschälte 1/2 Erbsen

Pfund 13 Pfennig,

la türk. Pflaumenmus

Pfund 25 Pfennig,

Honigsyrup

Pfund 25 Pfennig,

feinsten Leckhonig

Pfund 80 Pfennig, garantirt rein.

Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Grosse Auswahl von

Weihnachtskarten

reizende Neuheiten, empfiehlt

A. Matthesius, Buchhandlung.

Thorner

Honigkuchen-Fabrik

„Zur Schloßmühle."

Alber & Schultz, Thorn.

Fabrik: Schloßstraße 4.
Verkaufsstellen:

Schuhmacherstr. 24, Herren **H. Rausch,** Gerechtestr., **A. Wiese,** Elisabethstr. und **Ryscewski,** Coppernikusstr.

„Shampooing-Bay-Rum"

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. Mk. 1,25 u. 2. bei **H. Hoppe** geb. **Kind,** Breitestraße Nr. 32, I.

Puppenstuben-Tapeten

in

reichster Auswahl

empfiehlt

J. Sellner,

Tapetenhandlung, Gerechtestr.



● **Harzer** ●

Kanarienroller,

prachtvolle Tag- und Lichtsänger, mit schönen Touren, empfiehlt à Stück 6, 7 und 8 Mk. **C. Tausch,** Neustädt. Markt 9, I.

3000 Zentner

Schnitzel

hat abzugeben

G. Hertzberg, Culmsee.

Brautkränze, Braut-Bouquets und Brautgarnituren

in **jeder** Preislage.

Julius Adam,
Culmerstraße 15.

Carbid,

Kilo 80 Pfg., empfiehlt

Paul Kruczkowski,
Schankhaus III.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei

Gustav Ackermann,

Fernspr. 9. **Culmerstraße.**

Birken-, Eichen- und Kiefernholz 1. und 2. Kl.

sowie **Kleinholz** zu haben **Schankhaus 3** a. d. Brücke.

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,** Holzplatz an der Weichsel.

Trock., kiefernes Klobenholz

1. u. 2. Kl., auch **Kleinholz** 3- und 4 theilig geschnitten, liefert billigst frei Haus **Max Mendel,** Mellienstraße 127.

Möbl. Zimmer billig zu verm. **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Wohnung zu verm. Marienstr. 7, I.

Schlesinger's Restaurant.

Inh.: **Otto Puzig.**

Auf allgemeinen Wunsch führe ich außer den bisher zum Ausschank gelangten Bieren noch das

„Pilsener Urquell".

Mittwoch den 28. November, **abends,** frisch meine

anerkannt guten Flaki.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,

== Tuchhandlung ==

und

Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.

Beste Stoffe. Guter Sitz. Mässige Preise. Schnelle Bedienung.

Ernst Schultz

Flaschenbier-Niederlage der Viktoriabrauerei G. m. b. H.

Katharinenstr. Nr. 4 **Thorn** Telephon Nr. 62

empfiehlt sich zur Lieferung von:

feinstem Lagerbier,

hell und dunkel,

Viktoriabräu nach Pilsener Art,

(beliebte Spezialsorte).

Prompte Ausführung aller Aufträge.

Hugo Sieg
Thorn, Elisabethstr. 10
Uhren, Goldwaren & Juwelen



! Vielseitig anerkannt !

Unstreitig größte und schönste Auswahl

in

Uhren

und

Goldwaaren

zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Militär-Extra-Hosen

nach Maass,
elegant sitzend,
ausserordentlich billig!

Fritz Schneider,

Maaß-Geschäft
für feine Herren-Garderoben.

Neustädt. Markt, neben dem Königl. Gouvernement.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen **gratis Institutsnachrichten** verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Alle Erwartungen übertrifft

Metall-Putzglanz

Amor.

Das Beste.

In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Eine hübsche Balkonwohnung,

1. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 18,** Eingang Thalstraße.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 104.**

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., zu vermiethen.

August Glogau.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermiethen. **Herrmann Schulz,** Culmerstr. 22.

Viktoria-Theater.

Nur zweimaliges Gastspiel der ehemaligen Mitglieder des Berliner Friedr. Wilhelmstädt. Theaters unter der Direktion **Max Samst.**

Donnerstag den 28. Novbr. cr.:

Unwiderruflich letztes Gastspiel:

Moritz Silberstein.

Schwank in 3 Akten v. Rud. Schwarz.

Billet-Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski.**

Alles nähere die Zettel.

Die elektrische Straßenbahn stellt zu Beginn und Schluß der Vorstellungen Wagen zur Hin- bezw. Rückfahrt bereit. Fahrpreis für die Rückfahrt vom Viktoria-Theater bis zur Bromberger Vorstadt nur 10 Pf.

Theater in Thorn.

(Schützenhaus).

Donnerstag den 28. November:

Benefiz

für Frau Direktor **Wegler-Krause.**

Madame Bonivard.

Schwank in 3 Akten von Bisson.

Restaurant

„Thorner Hof".

Donnerstag,
abends von 6 Uhr ab:

Wursteffen (Landwurst),

von 9 Uhr vormittags ab:

Wellfleisch mit Sauerkohl.

Restaurant „Zum Lämmchen".

Donnerstag den 28. November:

Rinderfleck.

Theater-

Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt.

Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller,
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möbl. Zimmer, für Dame oder Herrn, ev. Pension z. verm. Ang. erb. u. **W. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 gut **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension, auf Wunsch auch Burschengelaß, von sofort zu vermiethen Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

---

2 möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu verm. **Culmerstr. 15.**

---

2 möbl. Zimmer zu vermiethen **Schulstraße 17,** I.

M. Zim. m. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer 2c., in neuerbautem Hause, sofort zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstr. 49.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

Kleine Wohnung, 2 kleine Stuben und Küche, zum 1. Januar versetzungshalber zu vermiethen **Gerechtestraße 27,** II.

Kleine Wohnung von sofort zu vermiethen **Gerberstraße 11.**

Pferdeställe von sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 11.**

Verloren

am Freitag eine **silberne Uhr** von der Gerechtestraße bis Tuchmacherstraße. Abzugeben gegen Belohnung **Gerechtestr. 21,** beim Burschen.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 279 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 28. November 1901.

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung vom 26. November, 2 Uhr.

Das Haus ist ziemlich gut besetzt, anscheinend beschlußfähig.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit den Worten: Ich erlaube mir, die Herren Kollegen nach der längeren Pause auf das herzlichste zu begrüßen. Meine Herren, ich habe zunächst eines schmerzlichen Ereignisses zu gedenken. (Die Mitglieder des Hauses, auch die Sozialdemokraten erheben sich), welches Se. Majestät den Kaiser und sein Haus und das ganze deutsche Volk betroffen und auch außerhalb des deutschen Volkes hervorragende schmerzliche Antheilnahme erweckt hat. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, die erhabene, mit glänzenden Gaben des Geistes und Herzens ausgestattete Frau, die Beschützerin alles Edlen und Guten in der Welt, die segensreiche Helferin auch der Aermsten und Elenden ist am 5. August aus dem Leben geschieden. Ihr gesegnetes Andenken wird fortleben im Volke. — Der Präsident theilt ferner mit, daß er anläßlich des Attentats auf Mc Kinley und des Ablebens des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ferner anläßlich des Ablebens des früheren Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Namen des Reichstags an die Hinterbliebenen Beileidskundgebungen gerichtet habe. — Weiter giebt der Präsident dem Hause Kenntniß von dem in der Zwischenzeit erfolgten Ableben von sechs Mitgliedern des Hauses. Das Andenken derselben wird in der üblichen Weise, durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Die Novelle zur Strandungs-Ordnung wird in zweiter Lesung ohne Debatte in der Fassung der Kommission angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs einer Seemanns-Ordnung.

Die Kommission hat den sozialdemokratischen Anträgen nicht soweit stattgegeben, den Schiffsleuten ein unbedingtes Koalitionsrecht zu gewähren, dieselben sollen vielmehr ein Koalitionsrecht nur an Land, nicht aber an Bord besitzen, allerdings mit der Maßgabe, daß den Mannschaften im Hafen die Erlaubniß zum Verlassen des Schiffs nicht deshalb etwa versagt werden kann, weil sie zu Land Versammlungen zwecks Erörterungen von Lohnfragen 2c. besuchen wollen.

Zu § 9a, der u. a. den Bundesrath zum Erlaß von Vorschriften über Zahl und Art der Schiffsoffiziere, mit welchen die Schiffe zu besetzen sind ermächtigt, beantragt Abg. Schwartz-Lübeck (Soz.), daß der Bundesrath auch zu Vorschriften über Zahl und Art der Schiffsleute befugt sein solle. Es soll damit dem Uebelstande zu geringer Schiffsbemannung zu steuern sein. Viele Schiffe seien zweifellos nur in Verlust gerathen, weil die Besatzung in neuerer Zeit oft gar zu sehr vermindert werde.

Unterstaatssekretär Rothe erklärt die von der Kommission in Vorschlag gebrachte Resolution für ausreichend, worin die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs ersucht werden, durch welchen u. a. auch die Frage der Bemannung geregelt werden soll. Die große Verschiedenartigkeit in der Bauart der Schiffe in den Motoren u. s. w. würde es dem Bundesrath unmöglich machen, so ohne weiteres von der ihr zugedachten Befugniß Gebrauch zu machen. Es bedürfe da einer gesetzgeberischen Regelung nach vorausgegangenen ausgiebigen Erhebungen, wie sie die Kommission in einer Resolution beantrage.

Abg. Frese (frs. Vg.) verwies auf den „Germanischen Lloyd“, der die Aufgabe besser zu lösen vermöge als der Bundesrath.

Nachdem noch Abgg. Kirsch (Ztr.) und Stockmann (Reichsp.) gegen den sozialdemokratischen Antrag gesprochen, wird § 9a unverändert angenommen.

§ 4 handelt von den Seemannsämtern. Abg. Calensly (Ztr.) beantragt, daß von den beiden Beisitzern einer den Kreisen der seebefahrenen Schiffsleute entnommen sein soll. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert außerdem öffentliche und mündliche Verhandlung vor dem Seemannsamt und Gewährung von 5 Mk. Diäten pro Sitzung an die Beisitzer.

Staatssekretär Graf Posadowsky widerspricht den Anträgen aus Gründen der Disziplin.

Senator Dr. Pauli-Bremen tritt dem Gedanken entgegen, den Schiffsmannstand in die Lage zu setzen, über Kapitäne zu Gericht zu sitzen und verwahrt die Regierungen Hamburgs und Bremens gegen den Vorwurf des sozialdemokratischen Abg. Herzfeld, daß sie von der Rhederei abhängig seien.

Nachdem noch Geheimer Rath v. Jonquières, sowie die Abgg. Kirsch (Ztr.) und Dr. Paasche (natlib.) gegen Abg. Bargmann (Freis.) für die Anträge gesprochen, erfolgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr: Wahl des 1. Vizepräsidenten; Interpellation Bassermann betreffend das Duell in Insterburg; Seemannsordnung.

Schluß nach 5½ Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Depesche des Lord Kitchener aus Prätoria vom 25. d. Mts. wurden seit dem 18. November 23 Buren getödtet, 19 verwundet und 230 gefangen genommen; 5 haben sich ergeben. Kitchener meldet ferner: Das Blockhäuser-System wird mit Erfolg nach und nach ausgedehnt und sichert den Engländern in den betreffenden Theilen des Landes wirksamen Rückhalt. Oestlich von Kroonstad ist mit der Erbauung einer neuen Linie von Blockhäusern begonnen worden. Am 22. November hatte Oberst Munro bei Barkly-East ein Gefecht mit Myburg, und fügte diesem Verluste an Kämpfern wie an Pferden zu. Oberst Scobell ist bei Dordrecht dem Kommandanten Fouché auf den Fersen; er hat 5 von dessen Leuten gefangen genommen und 60 Pferde erbeutet. Im Südwesten werden die Aufständischen von den Engländern allmählich nach Norden getrieben.

Aus London wird gemeldet: Die Neuarmirung der Forts, welche die Themse, den Kanal von Bristol, sowie die Häfen und Werften der Südküste schützen, ist soeben vollendet worden; während der letzten vierzehn Tage sind 200 veraltete Geschütze durch mächtige in England hergestellte Hinterladergeschütze ersetzt worden. Auch die Arbeiten, welche die im Norden befindlichen Befestigungswerke uneinnehmbar machen sollen, schreiten aufs schnellste vorwärts.

Lord Roberts wurde in dem englischen Kriegslager Aldershot, als er während eines Fußballspieles die Kantine verließ, von den eigenen Soldaten ausgepfiffen; alsdann brachten die Soldaten ein Hoch auf General Buller aus.

Präsident Krügers Umgebung im Haag bestätigt, daß der Präsident kürzlich englischerseits vertraulich sondirt wurde, ob er geneigt wäre, die Autonomie der Burenstaaten unter Abtretung der Goldfelder anzunehmen. Krüger lehnte rundweg ab und erklärte, die Buren würden nur gegen Gewährung der vollen Unabhängigkeit und Zusicherung der Integrität beider Republiken die Waffen niederlegen.

Die heftigen, gegen England gerichteten Angriffe des Auslandes könnten, so erklärte am Montag der englische Finanzsekretär Austen Chamberlain in einer Rede in Catshill bei Bromsgrove, von den Engländern nicht leicht wieder vergessen und vergeben werden. Die englische Regierung würde durch solche Angriffe sich nicht beirren lassen. Die in Südafrika zu lösende Aufgabe habe sich schwieriger erwiesen, als man vorausgesehen habe, aber möge das, was noch zu thun übrig bleibe, längere oder kürzere Zeit in Anspruch nehmen, die Regierung werde jedenfalls den einmal betretenen Weg bis zum Ende verfolgen.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Minister des Auswärtigen, Delcassé an der Grippe erkrankt. Die Interpellation Clovis Hugues über die Haager Konferenz ist deshalb vertagt worden.

Mit lebhaftem Interesse und einer Genugthuung, die nicht ohne Schadenfreude ist, verzeichnet die französische Presse die anti-britischen Ausfälle deutscher Blätter und deren Widerhall in England. Im „Journal des Débats“ bezeichnet Edrah die Feindschaft zwischen den Deutschen und Engländern als eine sehr tiefgehende, die noch weiter zurückgreife, als der Transvaalkrieg. Ueber Chamberlain's Rede hätten sich noch andere Nationen ebenso erregen können, wie die deutsche, charakteristisch sei aber, daß gerade die deutsche ihren Unwillen kundgegeben hätte. Die einzige Folge des von Chamberlain hervorgerufenen Sturms sei, daß der Graben zwischen beiden Ländern breiter werde. Der „Gaulois“ sagt, England sehe jetzt ein, daß das Streben der deutschen Regierung, ein gutes Verhältniß mit England anzubahnen, fruchtlos blieb. Man wisse jetzt, was von der berühmten deutsch-englischen Entente zu halten sei.

Gegen einen Boykott der englischen Schifffahrt haben sich gegenüber einem Vertreter des „Vorwärts“ die Führer der englischen Sozialdemokratie ganz energisch ausgesprochen. Sidney Webb erklärt: Es steht fest, „daß die große Mehrheit des englischen Volkes sich durchaus im Recht zu befinden glaubt. Das gilt sogar noch mehr von der Arbeiterklasse des ganzen Landes, als von der oberen und mittleren Klasse. Es ist eitel Täuschung, wenn man sich einbildet, daß in diesem Kriege die Kapitalisten und die herrschende Klasse auf der einen Seite, die Arbeiter, Gewerkschaften und die Mitglieder der kleinen sozialistischen Organisationen auf der andern Seite ständen. Was den speziellen Punkt des „Zurückziehens“ aus Transvaal und der Oranje-Kolonie anbetrifft, darf ich wohl mit aller Sicherheit behaupten, daß 99 pCt. der ganzen Nation auf Seiten der Regierung stehen. Nicht ein einziges verantwortliches Parlamentsmitglied — sogar nicht Mr. John Morley oder Mr. Leonard Courtney, nicht einmal der extremste Pro-Bur von irgend welcher Bedeutung — ist gegen die Annexion der beiden kleinen Staaten. Sie alle sagen, die Annexion sei unvermeidlich. Die Meinungen gehen nur auseinander über den besonderen Grad der zu gewährenden Autonomie, sowie über den Zeitpunkt, an welchem die neue koloniale Verfassung in Kraft treten soll. Das Gerede von dem „Zurückziehen“ ist — entschuldigen Sie mich — nonsense.“ Durch ihre wiederholte trotzige Erklärung, nicht weniger als die Unabhängigkeit anzunehmen, so schreibt Sidney Webb, „vernichten die Buren jede Aussicht ihrer Freunde, für eine größere und schneller eintretende Autonomie der neuen Kolonie zu wirken.“ George Bernhard Shaw schreibt: „Ich hoffe, die deutschen Sozialisten, die gebildetsten Sozialisten der Welt, — werden wohl wissen, wie sie sich zu stellen haben: auf Seiten Paul Krügers mit seiner Bibel, oder auf Seiten der unvergleichlich höher entwickelten sozialen Organisation, wie England sie darstellt.“

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 20. November. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat den Preis für frische Schnitzel von 20 auf 15 Pf. für den Zentner ermäßigt.

Graudenz, 22. November. (Der Bedarf der westpreußischen Weideverwerthungsgenossenschaft) an Weiden kann von den Genossen trotz der alljährlich vergrößerten Anbaufläche noch immer nicht gedeckt werden. Es mußte daher auch im letzten Jahre eine größere Menge Weiden zugekauft werden. Infolge des trockenen Wetters trockneten die Schälteiche aus; es mußten fast sämmtliche Weiden im Treibhause angetrieben werden, wodurch der Betrieb sich sehr vertheuerte. Eine Anzahl Genossen mit allerdings nur geringerer Morgenzahl ist ausgeschieden. Neue Mitglieder mit beträchtlichen Anbauflächen sind eingetreten, sodaß sich der Verlust ziemlich ausgleicht. Die zum Schälen und Verkauf minder geeigneten weißen und grünen Weiden werden in der Fabrik zu grünen Körben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke und zu Reisekörben verarbeitet. Die Danziger Nieten- und Schraubenfabrik, die bisher sämmtliche zum Verpacken erforderlichen Körbe aus Schlesien bezog, hat jetzt bei der Genossenschaft eine Probebestellung von über 2000 Körben gemacht. Der Jahresbedarf dieses Unternehmens ist über 40 000 Körbe. Ein großer Theil der von den Genossen gelieferten Kulturweiden wird als Stecklingsholz verkauft.

Konitz, 22. November. (Zur Vorbereitung des Bundesschießens), das 1903 hier stattfindet, wählte die hiesige Gilde einen geschäftsführenden Ausschuß, bestehend aus den Herren Oberlandmesser Lipke (Hauptm. der Gilde), Rechtsanwalt Hasse, prakt. Arzt Dr. med. A. Müller, Photograph Max Hehn und Restaurateur Julius Heinrich.

Konitz, 26. November. (Eine nicht unwichtige Bemerkung), so schreibt das „Kon. Tagebl.“, machte jüngst in einem hiesigen Restaurant der Stadtverordnete Herr Heinrich, als von dem Winter'schen Mord die Rede war. Herr Stadtverordneter Heinrich bemerkte nämlich, daß der Mörder Winters mit an dem Tische sitze, an dem er sich, in Gesellschaft mehrerer hiesiger Herren, gerade befand. Als die betr. Herren nun in begreiflicher Neugierde nähere Angaben, resp. Bezeichnung einer bestimmten Person von Herrn Heinrich verlangten, meinte Herr Heinrich, daß er es so nicht gemeint habe, wohl aber habe einer der an dem Tische mitsitzenden Herren Papiere in seinem Pulte, welche Aufklärung über die Mordthat geben könnten! Wir enthalten uns, so schreibt das Blatt weiter, hierzu jeden Kommentars und möchten nur bemerken, daß es wohl der Mühe werth wäre, zu erfahren, worauf sich diese Behauptung des Herrn Heinrich stützt.

Berent, 22. November. (Wegen zweier Majestätsbeleidigungen), Beleidigung der hiesigen Polizei und Bedrohung mit Todtschlag wurde der Schreiber Hermann Strenge von hier zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 26. November. (Verschiedenes.) Von den beiden auf der kaiserl. Werft im Frühjahr d. Js. behufs Verlängerung des Schiffsrumpfes ausgeschleppten Küstenpanzerschiffen „Beowulf“ und „Hildebrand“ ist letzteres soweit fertiggestellt, daß es den Bauplatz verlassen kann. Das Abschleppen dieses Schiffes ins Dock, wird am Donnerstag den 28. d. Mts., im Beisein der als Gäste hier weilenden russischen Offiziere stattfinden. Das Schiff wurde am 25. Mai d. Js. auf die Shlip gezogen; nachdem Maschine und Kessel herausgenommen und in der Mitte des Schiffes die Verbindungen gelöst waren, fand das Auseinanderziehen des Schiffes um 8,4 Mtr. am 14. Juni d. Js. statt. Der in der Mitte neu eingebaute Theil ist mit starkem Panzer versehen, die Torpedoarmirung ist verändert und aus der Mitte nach vorne unter Wasser verlegt worden, die artilleristische Armirung wird verstärkt werden. Ferner hat das Schiff einen Gefechtsmast, mit Scheinwerfer im Mars, erhalten und werden neue Dampfkessel (Wasserrohrkessel) eingebaut werden. Die Kohlenbunker sind derart vergrößert, daß gegen früher der doppelte Kohlenvorrath an Bord genommen werden kann. Am 1. Juli 1902 soll das Schiff zu den Probefahrten bereit sein. — Die Fortbildungsschüler sind, wenn sie abends aus der Schule nach Hause gehen, manchmal eine richtige Plage. Ein besonderes „Vergnügen“ ist das Anrempeln und Umarmen junger Mädchen. Je mehr dann die Mädchen sich wehren, schelten und vor Angst flüchten, um so größer die Freude, das Halloh. Neuerdings sind die Taugenichtse auf einen ganz gemeinen Streich gekommen. Die Burschen nehmen Petroleum in den Mund, blasen dieses durch die geschlossenen Lippen in feinen Stäubchen in die Luft, halten an diese Petroleumfontaine ein Streichholz und brennen es an, wodurch sich eine große Feuergarbe bildet. So wenig appetitlich das Kunststück ist, umso gefährlicher kann die leichtsinnige Spielerei mit Feuer und Petroleum werden. Neulich abends hatten drei Burschen im Hausflur des Preuß'schen Gasthofes auf Kneipab dem oben geschilderten Sport gehuldigt, wobei sie sich den „Ulk“ erlaubten, eine solche Stichflamme durch die halb geöffnete Thür in das Gastzimmer hineinzublasen. Die Anwesenden glaubten deshalb an Brandstiftung und nahmen die jungen Burschen fest. — Man schreibt der „Danz. Ztg.“: Auf den Rehwechseln in den Weidendickungen des königl. Jagdbezirks Montau, Oberförsterei Pelplin, waren von Wilderern eine Menge von Drahtschlingen auf Rehe gestellt. Der dortige königl. Förster Drews hatte nun eine vollständige Feldwache inmitten dieser Rehschlingen eingerichtet, und am letzten Sonntag in aller Frühe gelang es auch, den Arbeiter S. aus Pieckel grade in dem Moment zu ergreifen, wo er die abgestellten Schlingen wieder herrichtete.

Königsberg, 21. November. (Aufsehen erregende Verhaftungen.) Die hiesige Kriminalpolizei hat aufgrund verschiedener in den Tageszeitungen enthaltenen Annoncen, nach welchen Damen in „diskreten“ Angelegenheiten Rath und Hilfe ertheilt wird, sich veranlaßt gesehen, der Sache näher zu treten. Durch einen geschickten Kniff ist es ihr gelungen, zunächst zwei Personen festzunehmen, welche aus § 219 des R.-Str.-G.-B. Strafe zu erwarten haben. Ebenso sind mehrere Frauenspersonen, darunter verschiedene Ehefrauen, verhaftet worden, welche die ihnen verschafften Mittel in Anwendung gebracht haben. Meitere Verhaftungen stehen bevor.

Königsberg, 26. Novbr. (Verschiedenes.) Wolffs Bureau verbreitet die Meldung hiesiger Blätter, daß der kommandirende General des 1. Armeekorps Graf Finck von Finckenstein sicherem Vernehmen nach Mitte Januar n. Js. sein Abschiedsgesuch einzureichen beabsichtige. — Der Wechsel in der Besetzung des Kommandos des Infanterie-Regiments Nr. 147, dem der im Insterburger Duell getödtete Leutnant Blaskowitz angehörte, wird bereits in der heutigen Nummer des „Militär-Wochenblatts“ veröffentlicht. — Die Referendarienprüfung hat am Freitag vor dem Oberlandesgericht der Rechtskandidat Eberle bestanden.

Zinten, 24. November. (Das Fest der eisernen Hochzeit), 65. Wiederkehr des Vermählungstages, feierte der emeritirte Lehrer Herr Düpner mit seiner Ehefrau.

Tilsit, 21. November. (Eingehen) wird in kürzester Zeit die Möbelfabrik F. W. Schulz hierselbst nebst den Filialen in Memel und Insterburg. Die Fabrik ist die älteste und bedeutendste in ihrer Branche in der Provinz und beschäftigt etwa 300 Angestellte. Einem Theil derselben ist bereits gekündigt worden.

Tilsit, 22. November. (Verhaftet) und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt wurde der Bauunternehmer Karl Fritz von hier wegen dringenden Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung. Auch soll er einen falschen Offenbarungseid geleistet haben.

Stallupönen, 18. November. (Hundewürmer.) Die 16jährige Tochter des Besitzers K. zu Wronken litt seit geraumer Zeit an einer nicht zu heilenden Krankheit. Nicht nur die angewandten Hausmittel, sondern auch ärztliche Hilfe verfehlten vollständig ihre Wirkung. Endlich gelang es, die Eltern zu einer Reise nach Königsberg mit dem Mädchen zu bewegen, wo, wie die „K. Hart. Ztg.“ erfährt, die Untersuchung ergab, daß die Tochter von „Hundewürmern“ befallen war. Nachdem die Parasiten durch eine glückliche Operation entfernt waren, ging es der Patientin von Tag zu Tag besser, so daß auf völlige Genesung zu hoffen ist. Dadurch, daß das Mädchen mit einem kleinen Hündchen schlief und das Thier fortwährend liebkoste, hat es sich diese Krankheit zugezogen.

Ostrowo, 23. November. (Sturmschaden.) Der dieser Tage herrschende Sturm hat den Schornstein der Brennerei zu Mielencin niedergerissen und diese für längere Zeit betriebsunfähig gemacht.

Gnesen, 22. November. (Erhängt) hat sich heute früh ein Mann von der 2. Schwadron des hiesigen Dragoner-Regiments und zwar in der Laube des Kasinogartens. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Tirschtiegel, 24. November. (Durch die Unvorsichtigkeit der eigenen Mutter) ist das 1½jährige Kind des Viehhändlers Adolf Jänsel eines qualvollen Todes gestorben. Die Mutter stellte einen Topf mit kochendem Kaffee auf den Fußboden. Das danebensitzende Kind riß den Topf um, wodurch das Kind so arg verbrüht wurde, daß es heute starb.

Bromberg, 23. November. (Zu einer Protestversammlung gegen die Chamberlainsche Rede) hatten sich gestern im Bartzschen Saal die Kriegervereine des Stadt- und Landkreises Bromberg vereinigt. Die von etwa 800 Mitgliedern besuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Oberlehrer Dr. Liman mit einem Kaiserhoch und einem Hinweis auf den Zweck der Zusammenkunft eröffnet. Nachdem noch die Herren Oberlehrer Dr. E. Schmidt, Professor Wiesner, Hauptmann Timm und Schulrath Maigatter weitere Ansprachen gehalten hatten, rekapitulirte Herr Dr. Liman noch einmal das Gesagte und legte folgende Kundgebung zur Beschlußfassung vor: „Die heute im Saale von Bartz versammelten mehr denn 800 Mitglieder der Kriegervereine des Stadt- und Landkreises Bromberg legen die entschiedenste Verwahrung gegen den ihre Soldatenehre beschimpfenden Ausspruch des Kolonialministers Chamberlain und die im Anschluß hieran erfolgten schmähenden Aeußerungen der sozialdemokratischen Parteipresse ein, insbesondere aber weisen die zahlreich anwesenden Veteranen von 1870/71 die ihnen gemachten Vorwürfe als böswillig erlogen aufs Kräftigste zurück. Die Kriegervereine halten sich zu diesem Proteste für berechtigt, da sie, aus der Erinnerung an die große Zeit hervorgegangen, den Boden unter ihren Füßen schwinden fühlen würden, wenn ihnen das Gedenken an den großen Krieg straflos besudelt würde.“ Diese Kundgebung wurde, den hiesigen Blättern zufolge, einstimmig angenommen und die Versammlung wurde dann mit einem Kaiserhoch geschlossen.

Bromberg, 26. November. (Verschiedenes.) Von Danzig kommend, treffen am Donnerstag den 28. d. Mts. gegen 10½ Uhr abends 12 russische Offiziere (2 Generäle, 2 Majors, 4 Rittmeister und 4 Leutnants der Garde-Kavallerie, Leib-Garde-Husaren und Garde-Ulanen aus Warschau) hier ein und werden sich dann per Wagen in das Kasino des Grenadier-Regiments zu Pferde begeben, um hier zu speisen. Während des Essens wird das Trompeterkorps des Regiments spielen. Die Weiterreise nach Thorn bezw. Warschau erfolgt mit dem Zuge 12.19 nachts. — Ueber einen Eisenbahnunfall, der sich gestern auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Culmsee ereignet hat, wird von amtlicher Seite folgendes mitgetheilt: Gestern Nachmittag gerieth der Personenzug 405 bei Einfahrt in die Station Nawra auf noch unaufgeklärte Weise auf das Ladegeleise und fuhr gegen zwei Güterwagen. Ein Reisender wurde am Kopfe durch Anstoßen leicht verletzt, mehrere andere sind mit geringen Erschütterungen und dem Schreck davongekommen. Die beiden Güterwagen und die Maschine vom Zuge 405 sind erheblich, der Packwagen und zwei Personenwagen geringfügig beschädigt worden. Die Weiterbeförderung der Reisenden erfolgte mit einstündiger Verspätung. Weitere Betriebsstörungen sind nicht eingetreten. — Zum Verkauf der Neuen Bromberger Brauerei (Inh. Friedmann und Jacobi) wird noch mitgetheilt, daß die Käufer die Gebrüder Brauer in Berlin sind und daß der Kaufpreis 235 000 Mk. beträgt. — Ueber den Verkauf des Rittergutes Wohnowo wird dem „Bromb. Tagebl.“ zwecks Berichtigung einer dem „Ges.“ entnommenen Notiz geschrieben: Das im Landkreise Bromberg gelegene Rittergut Wohnowo ist von dem königl. preußischen Staat — Domänenverwaltung — angekauft worden. Der bisherige Besitzer Herr Nahm hat Wohnowo als königliche Domäne auf eine Zeit von 18 Jahren gepachtet.

Aus der Provinz Posen, 25. November. (Ein Disziplinarverfahren) war gegen den städtischen Schlachthaus-Hallenmeister Otto Haak in Mogilno wegen Verletzung seiner Amtspflichten eingeleitet worden. Wie verlautet, hat sich der Bezirksausschuß in Bromberg in seiner letzten Sitzung in nichtöffentlicher Verhandlung mit dieser Sache beschäftigt. Wie das „Bromberger Tageblatt“ hört, soll er auf Entfernung aus dem Amte erkannt haben.

Aus Pommern, 25. November. (Der Plan, ein hinterpommersches Städtebundtheater zu gründen,) scheint nicht zur Verwirklichung zu kommen. Die städtischen Behörden von Köslin stellten ihre Theilnahme nur für den Fall in Aussicht, daß sich die Stadt Kolberg betheiligt. Der Magistrat von

Kolberg hatte die Betheiligung daran mit allen gegen eine Stimme und die Stadtverordnetenversammlung hat sie jetzt einstimmig abgelehnt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. November. 1889 † Richard von Volkmann zu Jena. Hervorragender Chirurg. 1870 Siegreiches Gefecht bei Beaune la Rolande. Besetzung von Amiens durch Manteuffel. 1864 Aufhebung der Leibeigenschaft in Transkaukasien. 1850 † Washington Irving zu Sunnyside bei Newyork. 1853 Stiftung des königl. bayerischen Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft. 1811 * Maximilian II., König von Bayern. 1806 Besetzung Warschaus durch die Franzosen. 1804 Glänzender Einzug Pius VII. zur Salbung und Kaiserkrönung Napoleons in Paris. 1793 Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig Sieg über die Franzosen bei Kaiserslautern. 1772 * Gottfried Herman zu Leipzig. Hervorragender Philolog. 741 † Papst Gregor III., der Heilige.

Thorn, 27. November 1901.

— (Verleihungen.) Den emeritirten Lehrern Ebel zu Neu-Paleschken im Kreise Karthaus, bisher in Gr.-Czapielken, und Setzke zu Marienthal, bisher in Elbing, ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens und dem Käthner und Holzhauermeister Liß zu Dzierondzno im Kreise Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Rückwanderung nach dem Osten.) Wie die Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen mittheilt, haben ihre Versuche, ostpreußische Arbeiterfamilien aus den westlichen Industriebezirken nach der Heimat zurückzuführen, Erfolg gehabt. Der zweite Transport von 120 Köpfen ist anfangs Oktober in Ostpreußen eingetroffen. Da zu erwarten ist, daß sich die Verhältnisse in den westlichen Industriebezirken noch weiter verschärfen werden und die Arbeitslosigkeit noch größere Ausdehnung annehmen wird, beabsichtigt die Landwirthschaftskammer, in den ersten Monaten des kommenden Jahres noch weitere Versuche der Zurückführung zu machen.

— (Die Landwirthschaftskammer) beabsichtigt auf der vom Gestüt Süßwinkel (Kreis Oels) zum 30. November angesetzten Auktion von 12 tragenden Mutterstuten meist ostpreußischer Abstammung einige Stuten zu erwerben.

— (Die Prügelstrafe in der Schule.) In einer am Landgerichte Dessau stattgehabten Verhandlung gegen einen Lehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts äußerte der Vorsitzende, es sei ein Hauptleiden unserer Zeit, daß die junge Generation zu wenig Prügelstrafe bekomme; dadurch entwickelten sich solche Rangen, wie sie jetzt leider so vielfach umherliefen und vor die Gerichte gebracht werden müßten. Das Gericht sprach auch den Angeklagten frei.

— (Dividenden.) Brauerei Kunterstein, Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath der Brauerei Kunterstein, Aktien-Gesellschaft hat beschlossen, in der auf den 14. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 2½ Proz. (gegen 2 Proz. im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. — Bierbrauerei Gebrüder Hugger zu Posen. Die Bilanz gestattet nach Vornahme von Abschreibungen von insgesammt 90532 Mark (im Vorjahre 78041 Mark) die Vertheilung einer Dividende von 8⅓ Proz. wie im Vorjahre.

— (*Patentliste*), *mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf:* Ausziehschreibtisch, bei welchem die den Tisch verschließende Rolljalousie beim Oeffnen ein Hervorrollen der unteren seitlichen Schrankeinsätze bewirkt, für H. Glaubitz in Königsberg; rotirenden Wassermesser mit durch Schlitze eines zylinderischen Kolbens geführten, paarweise diametral angeordneten und ebenso fest verbundenen scheibenförmigen Armen für Karl Wipprecht in Königsberg; Tabelle für das Plattner'sche Signalsystem, gekennzeichnet durch scharnierartig verbundene Papptafeln als Träger der Signalfigurentafeln, für Paul Plattner in Memel.

— (Die Jagdscheine in Preußen.) In der Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 wurden im Königreich Preußen 136623 volle Jahresjagdscheine ausgegeben und weitere 19396 Tagesscheine. An Ausländer wurden 357 Jahresscheine und 1078 Tagesscheine verabfolgt. Die Gesammteinnahme hierfür betrug 2129440 Mk. Unentgeltliche Scheine entnahmen 14927 Beamte. Von allen Provinzen steht wiederum das Rheinland obenan, nicht weit zurück bleibt die Provinz Sachsen. Hannover und Schlesien stehen sich fast gleich, Ost- und Westpreußen bleiben weit zurück. Das kommt daher, weil es bei uns weniger reiche Leute und infolgedessen weniger Leute giebt, die die Jagd als Liebhaberei oder als Sport betreiben können. Das Umgekehrte ist in Rheinland und Sachsen der Fall.

— (Volksunterhaltungsabende.) Der erste der für diesen Winter von dem Ausschusse in Aussicht genommenen Volksunterhaltungsabende, also der 4. in laufender Reihe, findet am nächsten Sonntag den 1. Dezember im Viktoria-Garten statt. Das Programm ist wiederum ein recht vielseitiges und zerfällt in drei Theile. Deren erster wird durch den Vortrag der sechs altniederländischen Volkslieder von Kremser durch einen Knabenchor von 80 Stimmen gebildet; im zweiten Theile werden einige Musikstücke für Cello und Klavier, zwei Damenterzetts, einige Sologesänge, sowie einzelne plattdeutsche Gedichte aus „Läuschen und Rimels" von Fr. Reuter zum Vortrage kommen, im dritten Theile sechs lebende Bilder nach bekannten Volksliedern unter Musikbegleitung vorgeführt werden. Der Handwerkerverein und der auf seine Anregung gebildete besondere Ausschuß für Volksunterhaltung laden die Mitbürger aller Stände und Konfessionen zum Erscheinen an diesem Abend ein, und es ist wohl zu erwarten, daß dieser freundlichen Einladung wie im vergangenen Winter auch jetzt allseitig die regste Folge gegeben werden wird. Die Volksunterhaltungsabende haben nicht nur den Zweck, die Angehörigen der einfacheren Volksstände durch wirklich gute künstlerische Darbietungen in ihrem Kunstgeschmack und ihrem Kunstempfinden zu fördern und zu heben, sondern sie wollen auch durch die räumliche Vereinigung und den gemeinsamen Genuß des Dargebotenen unter gleichen Bedingungen, also insbesondere unter Fortfall der Scheidung der Plätze durch Preisunterschiede, eine ausgleichende Annäherung der verschiedenen Volks- und Berufsschichten und damit ein besseres gegenseitiges Verständniß für einander herbeiführen. Die Darbietungen sind deshalb auch durchweg der Art, daß sie auch dem ausgebildeten Kunstgeschmack genügen können. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, werden nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten vergegeben, und zwar sind dieselben zum Preise von 10 Pf. bis Sonntag Mittag 1 Uhr in der Buch- und Papierhandlung von Herrn Gläser, Elisabethstraße, zu haben; nur die bis dahin nicht verkauften Eintrittskarten können abends noch im Saale verkauft werden. Es empfiehlt sich daher, daß jeder, der sich abends den Eintritt sichern will, sich vorher an der angegebenen Stelle seine Eintrittskarten besorgt.

— (Zum Gastspiel des Berliner Theaterensembels Direktion Samst.) Ueber Herrn Direktor Samst als Onkel Cohn schreibt die „Berliner Morgenpost": Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater pflegte bisher alljährlich um diese Zeit der Hamburger Komiker Bauder als der Hühneraugenoperateur Hirsch in „Heinrich Heine" zu gastiren. In dieser Saison aber glaubte Herr Max Samst das Gastspiel sparen zu können und ließ sich von seinem Hausdichter eine jüdisch-deutsche Paraderolle à la Bauder-Hirsch auf den höchsteigenen direktorlichen Leib schreiben. Nun, das Experiment ist über alle Erwartung gut ausgefallen. Die Novität „Ein gesunder Junge" oder „Onkel Cohn", Schwank in vier Akten von R. Schwarz, hielt das gestrige Publikum andauernd in Heiterkeit. Direktor Samst gab die stark chargirte Rolle des Tausendsassa und Allerweltbeglückers Onkel Cohn im allgemeinen mit lobenswerther Diskretion.

— (Unsicherheit auf der Bromberger Vorstadt.) Man schreibt uns: Ueber Unsicherheit in der Bromberger Vorstadt wird in letzter Zeit viel von den Einwohnern geklagt. Nachdem in jüngster Zeit wieder aus einem verschlossenen Hause ein Fahrrad gestohlen, ohne daß es den amtlichen Organen gelungen, den Dieb, der doch wohl nur in der Nachbarschaft zu suchen ist, zu ermitteln, nimmt die Unverschämtheit und Frechheit halbwüchsiger Burschen täglich zu. Am Montag Abend um 9½ Uhr kam ein Individuum aus einem Gasthof und warf ohne jede Veranlassung plötzlich einen großen Ziegelstein gegen einen mit einem Krümperwagen durch die Mellienstraße fahrenden Ulanen, glücklicherweise ohne diesen zu treffen, aber mit solcher Wucht, daß der Wagen arg beschädigt wurde. Der Attentäter entkam in der Dunkelheit in der Richtung nach der Waldstraße. Im Frühjahr hatte man Ställe aufgebrochen und die darinnenstehenden Offizierspferde hinausgejagt. Auch in diesen Fällen sind die Thäter nicht ermittelt, trotz der in der „Thorner Presse" ausgesetzten Belohnungen. Sollte es nicht möglich sein, diesen Ungehörigkeiten ein baldiges Ende zu bereiten? Jedenfalls würden die Bewohner durch eine vermehrte polizeiliche Aufsicht beruhigt werden.

Protest aus dem Jenseits.

In Walhall der Kaiser Wilhelm saß
Mit all' seinen Paladinen:
Da trat der alte Wrangel heran
Und sprach: „Na, ick bitte Ihnen!

Nee, solcher Hundsfott, der Chamberlain,
Der sagt, — wie ich eben jelesen —
Wir wären in Frankreich viel schlimmer als
Die Beefs jetzt dort unten jewesen!"

„Auf dem Schlachtfelde sicher!" — rief Bismarck aus.

Der Moltke nahm erst eine Prise,
Dann sprach er: „Doch Frauen- und Kindermord,
War nimmermehr unsre Devise!" —

Und alle andern, sie legten nun los:
Der Roon, der Alvensleben,
Manteuffel, Manstein und Voigts-Rheetz,
Ja selbst der sanfte Goeben. —

Der alte Kaiser, der lächelte blos, —
Drauf sprach er: „Ihr wack'ren Degen!
Ob solchem Gewäsche brauchen wir hier
Uns wahrlich nicht aufzuregen!

Was wir einst gethan, das weiß alle Welt,
Das steht im Buch der Geschichte, —
Die sitzt auch einmal über das Thun
Der Engländer dort zu Gerichte!"

E. Kutzner in der „Jugend".

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung.) Der Hanauer Amtsanwalt, Leutnant a. D. Wentz, wurde von der Strafkammer wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens an schulpflichtigen Kinde zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 26. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—772 Gr. 172—176 Mk., inländ. bunt 750 Gr. 168 Mk. bez. inländ. roth 761 Gr. 162 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 Gr. 103½ Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—686 Gr. 123—130 Mk. bez.

Erbsen per von 1000 Tonne Kilogr. inländ weiße 175 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 138—150½ Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,30 Mk Roggen- 4,35—4,70 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,02½—7,05 Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,45 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 26 November. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum lustlos. Standard white loko 6,95. — Wetter: schön.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
Weizengries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,—
Weizenmehl 00 gelb Band	13,—	12,80
Weizenmehl 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,40	12,40
Roggenmehl 0/I	11,60	11,60
Roggenmehl I	11,—	11,—
Roggenmehl II	8,20	8,20
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,40	9,40
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	8,70	8,70
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

28. Novemb.: Sonn.-Aufgang 7.45 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.50 Uhr.
Mond-Aufgang 6.49 Uhr.
Mond-Unterg. 9.52 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.